

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme in den Geschäftsstellen und bei den Postämtern 2 1/2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 3 1/2 RM. bei Postbestellung 3 RM. jährlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Volldruck und andere Anzeigen zu jeder Zeit entgegenzunehmen. — Rücksendung eingehender Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Bezugspreis: Die 6 gespaltene Kennzelle 20 Hptg., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Hptg. Die 3 gespaltene Kennzelle im täglichen Teile 1 Reichsmark. Nachverdingungsarbeiten 20 Reichspennig. Sonstige Anzeigen nach Maßgabe der in den Geschäftsstellen und bei den Postämtern zu erhaltenden Preislisten. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Abgaben übernehme wir keine Garantie. Jeder Anzeigenspruch verliert, wenn der Betrag durch die eingegangenen Anzeigen übersteigt oder der Auftraggeber in Zahlung gerät. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 276. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2649 Montag, den 28. November 1927

## Blutgeruch.

Der Berliner gebraucht gern eine recht drastische Redensart: „Da sitzt du nun da mit deinen Talenten!“ Diese Redensart paßt augenblicklich ganz ausgezeichnet auf — den Völkerbund. Denn es nämlich jetzt zwischen Polen und Litauen nach Blut riecht, so ist der Völkerbund ebenjowenig schuldlos daran wie an der Hilflosigkeit, mit der er jetzt der Entwicklung dieses Streites gegenübersteht. Wie sehr sich augenblicklich die Dinge dort zugespitzt haben, mit welcher Schwärze man einander gegenübersteht, wird wohl am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß der General Jeligowski, der nicht mehr der polnischen Armee angehört, zum Witwoboden von Wilna ernannt werden soll. Dieser General war es ja, der durch einen überraschenden militärischen Einfall Wilna der neuen Republik Litauen entriß, und der Völkerbund wieder war es, der diesem Haub zustimmte und Wilna den Polen zusprach. Seitdem hat formell der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen überhaupt nicht aufgehört. Auf der einen Seite hat man vor kurzem in Kowno, der Hauptstadt Litauens, wieder einmal feierlichen Protest erhoben gegen die Vergewaltigung durch Polen, auf der anderen Seite griff die Warschauer Regierung zu scharfen Maßnahmen gegen die Litauer im Wilnagebiet — kurz, die Gewehre sind aufeinander gerichtet und die Hand ist am Abzug.

Die Diplomaten „arbeiten“ — wobei es sich allerdings fragt, ob nicht diese Arbeit von dem üblichen Mißerfolg begleitet ist. Dr. Stresemann, der deutsche Außenminister, hat Gelegenheit genommen, in Berlin mit dem russischen Delegierten für die Genfer Abrüstungskonferenz eingehend Rücksprache zu nehmen. Die russische Note an Polen andererseits zeigt trotz ihrer angeblichen Zurückhaltung doch vor allem, daß Rußland aufs stärkste an der Entwicklung der Dinge an seiner Westgrenze interessiert ist. Auch hier also, zwischen Polen und seinem östlichen Nachbarn, werden schon die Gewehre hoch genommen. Man kann es den Rußen aber auch nicht verdenken, daß sie sich dagegen wehren, wenn Polen in irgendeiner Form das kleine Litauen überrennt. Deutschland natürlich kann ebensowenig einem solchen Beginnen uninteressiert zusehen, vielleicht sogar noch weniger als Rußland. Denn im Falle des Scheiterns der polnischen Pläne — wobei es gleichgültig ist, ob Litauens Selbständigkeit formell bestehen bleibt — würde Ostpreußen zu einer rings von polnischem Gebiet umschlossenen Insel werden. Wir wissen ja, haben es aus vielfachen Äußerungen maßgebender polnischer Staatsmänner entnehmen müssen, daß Polen über Litauen zur Ostsee vordringen will und daß dies aber nur den ersten Schritt bedeutet, um über das deutsche, dann so ganz isolierte Ostpreußen herzufallen.

Wenn der Völkerbund oder die dort maßgebenden Großmächte dagegen nicht einschreiten, so sieht es schlecht aus mit Litauen. Innere Zwistigkeiten, die rücksichtslos diktatorische Politik des Präsidenten Woldemaras haben verursacht, daß er den Polen gegenüber jetzt fast hilflos dasteht. Und Polen ist nicht bloß Freund Frankreichs, es ist auch der englische Vorposten an der Westfront gegenüber dem bolschewistischen Rußland. Wir Deutschen können am wenigsten etwas machen, uns kann es schließlich auch recht gleichgültig sein, wer die Unterdrückungspolitik gegen die deutschen Memelländer betreibt; in diesen traurigen Krumm teilen sich Polen und Litauen brüderlich.

Man wird ja freilich eine „Aktion“ des Völkerbundes beabsichtigt, um so mehr, als Sowjetrußland und Litauen ein Schutz- und Trutzbündnis miteinander abgeschlossen haben, das die Woldemaras Regierung zum Eingreifen zwingen müßte, wenn Polen gewaltsam gegen Litauen vorgeht. Solcher Angriff wäre übrigens noch ein besonderer Witz, weil Polen wie Litauen dem Völkerbund angehört, der ja immer und immer wieder das Recht und die Verhandlung an die Stelle der Gewalt zu setzen gepredigt hat. Aber es sind bisher nur Worte von Deutschland und von Rußland aus an die beiden Staaten gerichtet worden, die aufeinander loszugehen scheinen. Eine ganz andere Sache ist es aber, ob diese beiden auf die Worte hören werden oder vielmehr, ob Polen den Worten Gehör schenken wird. Allzu verlockend für dieses Land ist doch die Gelegenheit, alte Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen, und dort im Osten hat man sich ja nie gescheut, zur Gewalt zu greifen. — Siehe übrigens auch den Angriff Litauens auf das Memelland unter Zustimmung der damaligen französischen Besatzung und der nachträglichen Sanktion durch den Völkerbund! —, wenn es sich lohnen sollte. Und nach Genf macht man dann nur eine lässige Bewegung.

## Schwere Bedrängnis Litauens

Litauische Nebenregierung in Wilna. Die Zustände in dem einen Angriff Polens erwartenden Litauen sind äußerst gefährlich. Der litauische Ministerpräsident, Woldemaras, hat ein ausführliches Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes in Genf gerichtet, worin er davon Mitteilung macht, daß die

## Die Fragen zwischen Reich und Länder

### Sparsmaßnahmen und Verwaltungsreform.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Mit der Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern beschäftigte sich das Reichskabinet in ausführlicher Beratung, insbesondere mit den Plänen zu Sparsmaßnahmen und zur Verwaltungsreform.

Das Kabinet beschloß, bei der im zweiten Januarhälfte stattfindenden Konferenz mit den Ministerpräsidenten und Vertretern der Länder folgende Fragen zu unterbreiten: 1. Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, 2. Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft, 3. Verwaltungsreformen in Reich und Ländern.

Aber die Vorfestlegung von Richtlinien zu diesen Fragen sind noch Verhandlungen mit den Ländern statt. Damit dürften die so oft besprochenen und so hart umstrittenen Angelegenheiten in schnelleren Fluß gebracht sein.

Der Gesamthaushalt für 1928 schließt ab mit einem Betrage von 562 Millionen Mark gegenüber dem von 1927 mit 5135 Millionen. Die Mehrbelastung aus dem Dawes-Konventionen für 1928 beträgt rund 160 Millionen.

Der außerordentliche Haushalt ist in dem Etat mit 146 Millionen enthalten. Für den Reichshaushalt ergibt sich nur ein Mehr von 372 Millionen. Aber die Deckung der Mehrausgaben übertrug sich Dr. Brüderer dahin, daß man für 1927 gegenüber den Vorschlägen mit einem Gesamteinkommen von 300 bis 350 Millionen bestimmt rechnen könne. Dieses Mehrauskommen und eine Reihe erheblicher Ersparnisse würden nicht nur ausreichen, um den Nachtragshaushalt vollständig zu decken, sondern einen Überschuß von ungefähr 160 Millionen erbringen, der zur Deckung der Gesamtausgaben des neuen Haushalts herangezogen werden sollte. Der Minister ging dann eingehend auf die Frage der Anleihe ein. Um ein weiteres Emporschnellen des Anleihebedarfs zu vermeiden, hat er einen Teil der bisher im Extraktat erscheinenden Ausgaben in den ordentlichen Etat übernommen. Er betonte nochmals, daß zur Schonung des Kapitalmarktes unbedingt vermieden werden müsse, im Jahre 1928 eine Reichsanleihe zur Deckung des Anleihebedarfs früherer Jahre aufzunehmen. Auf der

Einnahmenseite des neuen Haushalts sind an Einnahmen durch Steuern, Zölle und Verbrauchsabgaben 8692 Millionen eingebracht, was gegenüber 1927 ein Mehr von rund 600 Millionen bedeutet. Diese Schätzungen seien mit der größten Vorsicht und ohne jeden übertriebenen Optimismus vorgenommen worden. Es sei ihm darauf angekommen, seinen frisierten oder irgendwie verschleierten Etat aufzustellen. Der Reichsetat 1928 sei jedenfalls gesund, wenn er auch keinerlei nennenswerte Reserven enthalte.

## Der Reichshaushalt für 1928.

### Erklärungen des Reichsfinanzministers.

Ausführliche Angaben über die Gestaltung des Reichsetats für das Jahr 1928 machte Reichsfinanzminister Dr. Brüderer in einer Unterredung. Dr. Brüderer betonte dabei, daß bei Aufstellung des Etats größter Wert auf Klarheit und Durchsichtigkeit wie auf die Möglichkeit der Vergleichung gelegt worden sei. Die Etatsgestaltung hätte unter dem festen Willen gestanden, unter keinen Umständen einen Defizitetat aufzustellen. Das sei auch erreicht worden.

Drei wesentliche Merkmale zeige der neue Etat: erstens schließe der Gesamtetat ohne Posttrag ab; zweitens sei keine neue Anleiheemission für das Rechnungsjahr 1928 vorgesehen; drittens zeige er den festen Willen, die Anleiheemissionen der Jahre 1926 und 1927 durch besondere Tilgung zu ermäßigen.

Die Verwaltungsausgaben seien in einem Maße gedrosselt worden, das bis an die Grenze der Aufrechterhaltung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung gehe. Bei einer Zusammenfassung der ordentlichen und außerordentlichen Ansätze ergebe der Gesamtabgleich für 1928 gegenüber 1927 einen Mehrbedarf, der noch nicht einmal die volle Höhe des zwangsläufigen Mehrbedarfs für die Reparationsleistungen erreiche, trotzdem das neue Besoldungsgesetz und das Liquidationsschadensrücklagegesetz in den Etat mit eingerechnet seien. Der Minister wies auf den Haushalt des Reichswehrministeriums hin, der trotz des Mehrbedarfs an Gehältern und Löhnen in seinem Gesamtabgleich keinerlei Erhöhung erfahren habe.

## Die Stellung Deutschlands.

In Warschau hat die Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und dem russischen Völkerbunddelegierten Litwinow Kurde hervorgerufen. Die Zeitungen behaupten, es hätten Abmachungen zwischen beiden zu dem Konflikt mit Litauen stattgefunden. Auch ein Berliner Blatt glaubte andeuten zu müssen, Deutschland werde Vermittlung des Völkerbundes in dem Streit beantragen, der Ministerrat habe sich mit der Sache schon befaßt.

Von zuständiger Seite erfährt man zu diesen Gerüchten, daß sich die letzte Kabinettsitzung lediglich mit innenpolitischen Fragen befaßt hat und daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann an der Sitzung überhaupt nicht teilnahm. Auch ein direktes deutsches Vorgehen zur Lösung des litauisch-polnischen Konfliktes ist weder erfolgt noch beabsichtigt.

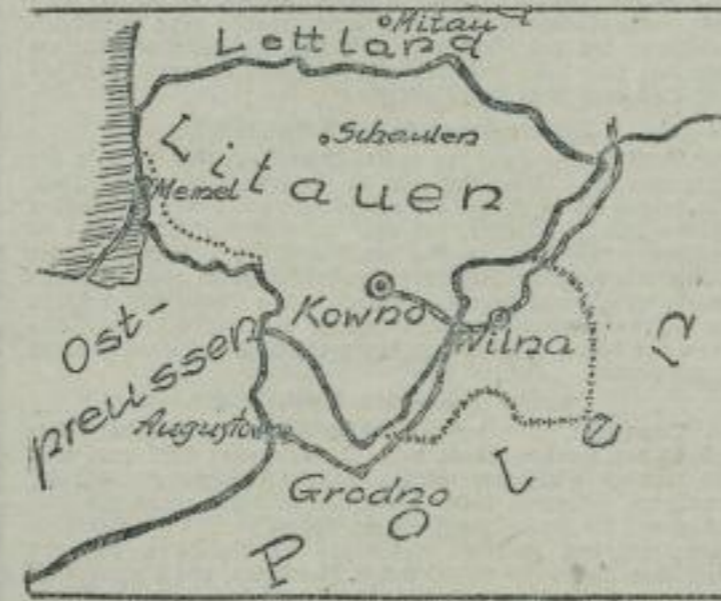
Selbstverständlich hat Deutschland als unmittelbarer Nachbar von Litauen und von Polen ein ernstes Interesse daran, daß sich der litauisch-polnische Fall nicht noch weiter zuspitzt und schließlich zu kriegerischen Verwicklungen zwischen beiden Staaten führt. Von der russischen Note an Polen hat der Reichsaussenminister in der Besprechung mit Litwinow Kenntnis genommen. Die amtliche Mitteilung über die Besprechung zwischen Stresemann und Litwinow dürfte dahin zu verstehen sein, daß Deutschland wohl ein lebhaftes Interesse an den in der russischen Note bezeichneten Gesichtspunkten hat, aber nicht beabsichtigt, aus Anlaß der in der russischen Note angeführten Gerüchte über ein Vorgehen Polens gegen Litauen Maßnahmen zu ergreifen.

## Attentatsversuch auf den Wiener Bürgermeister.

Der Täter verhaftet.

Auf den Wiener Bürgermeister Karl Seih wurde ein Attentat verübt, das glücklicherweise ohne Folgen blieb. Bürgermeister Seih hatte der Eröffnung einer Winter-Sporthalle im ehemaligen Nordwestbahnhofsgebäude beigewohnt. Als der Bürgermeister das Gebäude verließ und sein Auto bestieg, gab ein junger Bursche drei Revolverkugeln auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Chauffeur des Bürgermeisters fuhr mit dem Auto in rascher Fahrt davon. Kriminalbeamte und Wach-

polnische Regierung einen erbitterten Pressefeldzug gegen die litauische Regierung entfesselt habe. Das Schreiber dürfte als neues Material zur Unterbreitung des litauischen Standpunktes für die bevorstehenden Verhandlungen des Völkerbundrates über den polnisch-litauischen Streitfall aufzufassen sein. Polen beabsichtigt, in Wilna eine neue litauische Nebenregierung zu bilden. Die Aufstellung dieser Regierung soll in wenigen Tagen voll-



Polnisch-litauische Grenze

endet sein. Sie würde unter dem Schutz Polens stehen. Polen hoffe, daß die Regierung Woldemaras in Kowno zur selben Zeit zusammenbrechen würde, zu der die von Polen begünstigte neue litauische Regierung sich in Wilna konstituieren würde. Die englischen Gesandten in Kowno und Warschau haben diplomatische Vorstellungen bei der dortigen Regierung erhoben.

Die lebhaftesten Unterhändler der polnischen Pläne sollen die vor dem Regime Woldemaras aus Litauen geflüchteten und gegen seine Nachstellung ankämpfenden Flüchtlinge in Wilna sein. Sie gehören hauptsächlich der Linkspartei an. Mit diesen soll auch Marschall Pilsudski bei seinem kürzlichen Besuch in Wilna bestimmte Abmachungen zur Förderung einer Umwälzungsbewegung getroffen haben. Polen wolle dann dementsprechend eingreifen



leute haben fünfzehn Alarmstöße ab. Der Bursche flüchtete über eine Planke und sprang auf einen fahrenden Straßenbahnwagen. Er eilte durch den Wagen auf die vordere Plattform. Inzwischen hatte unter ihm der vordere Wagen ein Turner den Wagen erreicht, war aufgesprungen und konnte mit vorgehaltenem Revolver den Mächtigen stellen. Es handelt sich um den 1904 in Teuesdorf geborenen arbeitslosen Elektrotechniker Richard Strebinger.

Strebinger erklärte bei seiner Vernehmung, sehr Schauspieler und früher Arbeiter gewesen zu sein. Nach dem Grunde seiner Tat befragt, sagte er, wenn er das erzählen wollte, würde sein Verhör sehr lange dauern. Dem Bürgermeister sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Als der Täter auf der Elektrischen verhaftet wurde, gelang es der Polizei nur mit Mühe, ihn vor der Lynchjustiz der erregten Volksmenge zu schützen.

Nach der „Neuen Freien Presse“ soll Strebinger in früheren Jahren sowohl der sozialistischen als auch der kommunistischen Bewegung angehört haben, aber vor etwa vier Jahren schloß er sich rechtsgerichteten Kreisen an. Er wohnte mit zwei Tanten und seinem Bruder, der Sozialdemokrat sein soll, zusammen. Strebinger erregte in diesem Jahre in Salzburg, wo er am dortigen Stadttheater als Statist wirkte, dadurch Aufsehen, daß er sich auf dem Flugplatz an ein eben abfliegendes Flugzeug anhängerte. Als Grund für diese Tat gab Strebinger an, daß er sie unternommen habe, um von sich reden zu machen. Er gibt weiter an, daß er nicht die Absicht hatte, den Bürgermeister zu töten, sondern daß er die Tat nur beging, um dadurch auf sein Geld und auf das Geld des ganzen österreichischen Volkes aufmerksam zu machen, welches durch den Frieden von St. Germain ins Unglück gestürzt worden ist.

Die Sozialdemokratische Partei, deren Vorsitzender der Bürgermeister von Wien ist, hat an die Arbeiterpartei einen Aufruf erlassen, in dem sie aufgefordert wird, sich zu keinerlei Demonstrationen und Unbesonnenheiten hinrichten zu lassen.

## Vorläufiges Endergebnis der braunschweigischen Landtagswahlen.

Braunschweig, 27. November. Die Landtagswahlen in Braunschweig haben nach den bisher vorliegenden Meldungen folgendes vorläufiges Endergebnis:

Sozialdemokraten 117 534 (103 463),  
Deutschnationale 24 500 (51 289),  
Deutsche Volkspartei 37 400 (47 526),  
Wirtschaftliche Einheitsliste 19 525 (23 030),  
Demokraten 12 325 (14 775),  
Kommunisten 12 440 (12 547),  
Nationalsozialisten 9565 (9479),  
Braunschweigisch-Niedersächsische Partei 9310 (8791),  
Zentrum 3935 (4359),  
Haus- und Grundbesitz 11 100 (—),  
Volksrechtspartei 4400 (—).

## Die Aufgaben der Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sprach vor dem landwirtschaftlichen Ausschuss im Rahmen des Räter Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei und führte dabei u. a. folgendes aus:

Die Rolle und Aufgaben der Landwirtschaft sind nicht Gegenstand eines einzelnen Berufsstandes, sondern des ganzen Volkes. Sie gehören zu den drängendsten Sorgen unserer Nationalwirtschaft. Sind doch in der Landwirtschaft 30,5 % der erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands beschäftigt gegen 14,4 % in der Industrie. Unverhältnismäßig größer noch stellt sich der Wertanteil der Landwirtschaft an der deutschen Gesamtproduktion; er hält dem Werte der Industrieproduktion die Wage. Auf dieser gewaltigen Agrarproduktion im eigenen Machtbereich beruhen über die Hälfte der deutschen industriellen Produktion. Deshalb hat die deutsche Landwirtschaft das Recht, für ihre Rolle die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes zu fordern. Es geht

um die Basis der deutschen Volkswirtschaft.

Es ist erfreulich, daß man den Existenzkampf der Landwirtschaft immer mehr als ein Ringen für unser Vaterland und unsere Freiheit wahrnimmt. Nichts läßt deutlicher den Ernst der Lage erkennen als die auf rein wissenschaftlicher Basis entworfenen Ergebnisse des Enqueteausschusses. Danach waren von mehr als 2700 untersuchten deutschen Betrieben aller Art in den Jahren 1924/25 und 1925/26 46 Prozent Verlustbetriebe, in Ostpreußen sogar 52 Prozent, in Ostpreußen über 75 Prozent, und wenn man nur die Betriebe mit geringeren Werten betrachtet, über 80 Prozent. Infolge dieser Entwicklung erreicht die Verfallung der Landwirtschaft

mit der erschreckenden Summe von 12,5 Milliarden Mark mehr als vier Fünftel der Vorkriegsverschuldung. Ihr besonders ernstes Schicksal erhält sie durch die Kürzlichkeit der persönlichen Schulden und die ungeheure Zinsenlast, die mit etwa 250 Millionen Mark jährlich annähernd 40 Mark je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ergribt und außer jedem Verhältnis zu den heute möglichen Betriebsergebnissen steht, also zwangsläufig zu immer weiterer Verschuldung führt. Dadurch ergibt sich als drängendste Aufgabe die Ordnung dieser Verschuldung, die in den verschuldeten Wirtschaften angewachsen ist. Es gilt, die schwebende Schuld zu konsolidieren, und zwar zu tragbaren Zinssätzen, die in angemessenem Verhältnis zu dem erreichbaren Maß der landwirtschaftlichen Rentabilität stehen. Die zweite große Aufgabe ist

eine gesunde Handelspolitik,

die die Disparität des Zollniveaus für landwirtschaftliche Produkte und für Industriewaren beseitigt. Solange fast überall in der Welt die Erhöhung der Zollmauern fortschreitet, können wir als schwerbelasteter Schuldnerstaat nicht andere Wege einschlagen. Hölle sind dazu da, der Produktionskraft unserer Nation die notwendige Sicherheit zu geben. Unsere Handelspolitik kann nur durch unsere eigenen Interessen bestimmt werden. Neben der Ordnung der Kreditverhältnisse und einer gesunden Handelspolitik besteht die dritte große Aufgabe in der

energischen Selbsthilfe der Landwirtschaft;

die muß durch Vertiefung der Ackerkrume und gesteigerte Wirtschaftsergebnisse aus dem deutschen Boden das letzte herauszuholen, was herauszuholen ist. Die bevorstehende Zinsverbilligung für etwa 200 Millionen Mark Restorationskapitalien gestattet die beschleunigte Durchführung umfangreicher landwirtschaftlicher Vorhaben. Dem Volke werden in der Produktion der Erzeugnisse und der Technik in ähnlicher Weise verbilligte Kredite zugeführt werden. Auch auf allen anderen Gebieten gilt es, den Forderungen einer modernen Betriebsführung, der Rationalisierung und Standardisierung das größte Augenmerk zuzuwenden. Durch solche Maßnahmen kraftvoller Selbsthilfe erwirbt die Landwirtschaft den moralischen Anspruch auf Hilfe durch die Gesamtheit dort, wo ihre eigene Kraft verlagert. Den

## Kampf gegen das Eigentum

hat auch das sozialdemokratische Agrarprogramm, das hier in diesem Jahre beschlossen ist, wenn auch in verklärter Form, auf seine Fahne geschrieben. Wenn in diesem Programm den ländlichen Massen, die es fördern soll, die Erhaltung des bäuerlichen Eigentums zugesichert wird, gleichzeitig aber eine vollständige Zwangswirtschaft durch die Organe der Gesellschaft, d. h. durch die politische Macht der Konsumenten, gefordert wird, so bleibt vom Eigentum nichts übrig als ein leeres Schema. Dieses Schema wird keinen Bauern locken. Eine Landwirtschaft, die nicht auf freiem Eigentum und freier Nutzung dieses Eigentums beruht, muß verkümmern. Im Eigentum liegen die Wurzeln aller Bodenständigkeit, allen Familienstimm, aller Staatsstreu. Der Erhaltung dieser höchsten sittlichen Werte gilt alles Ringen der deutschen Landwirtschaft.

## Anerbenrecht und Anerbenliste.

Betreibertragung des Sächsischen Junglandbundes.

Dresden, 26. November. Heute mittag traten die Bezirksvertreter des Junglandbundes in Dresden zu einer Tagung zusammen, zu der auch der Sächsische Landbund, die Landwirtschaftskammer und der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Vertreter geschickt hatten. Nachdem der erste Vorsitzende des Bundes, Schimpert, die Tagungsteilnehmer begrüßt hatte, kamen eine Reihe von rein internen Organisationsfragen in reger Aussprache zur Erledigung. Für den verhinderten Geheimrat Donzd-Verlin sprach Dr. Bölscher-Verlin von der Siedlungsabteilung des Reichslandbundes über das Thema:

### Anerbenrecht und Anerbenliste.

Der Redner ging aus von der ältesten deutschen Rechtsauffassung in der Erbfolge auf dem Lande. Die alte deutsche Rechtsauffassung kannte kein Testament, kein Verfügungsverbot. Und doch waren durch die alte Hofenerfassung, das Lebensrecht und die Hofrechte der grundbesitzlich gebundenen Bauernhöfe Teilungen und Verschuldungen praktisch sehr unmöglich. Auf die Dauer bildete sich eine anerbenrechtliche Erbfolge in geschlossenen Bauernhöfen aus.

Mit dieser alten Ueberlieferung beach die Bewegung im 19. Jahrhundert, die man zusammenfaßt als Befreiung des Grundeigentums. Die Form, in der sich die Erbfolge auf dem Lande abspielte, und wie sie auch heute in rund vier Fünfteln unseres gesamten Reichsgebietes noch üblich ist, nennt man Anerbenliste.

Anerbenrecht besteht nur in seinen Gebietsteilen, zum Beispiel Schleswig-Holstein, Lippe, Waldeck und seit 1908 auch in der Provinz Westfalen. Anerbenrecht wird erbtet fast überall, so auch besonders im Freistaat Sachsen, wo der sogenannte Güterüberlassungsvertrag in der Praxis vorherrscht, durch die Anerbenliste. Heute aber ist auch auf dem Lande ein immer stärkeres Anwachsen der kapitalistischen Auffassung, eine Erbfolge nach den im BGB. festgelegten Bestimmungen über das Erbrecht festzustellen. Nach dem BGB. hat jeder der Miterben das Recht, Anteile oder Veräußerung des Hofes und Verteilung des Erlöses an die Erben zu verlangen.

Diese Bestimmungen sind für das Land ein Übel!

Der Hof bildet eine wirtschaftliche Einheit, da alles, Gebäude, Inventar usw., auf ihn zugeschnitten ist. An Interesse der Erhaltung der Bodenständigkeit der Landwirtschaft muß gefordert werden, daß grundlegend für die Landwirtschaft das Anerbenrecht gilt, daß also nur ein Kind den Hof erbt — praktisch also ein Sohn, während die anderen Erben „billig“ abgefunden werden. Wenn man heute von Siedlung spricht und sie tatsächlich fördern will, so muß man sich darüber klar sein, daß sie nur Siedel- und dauernden Erfolg haben kann, wenn man gleichzeitig den bestehenden Bauernstand, die Quelle des deutschen Volkstums, vor Zerschmetterung und Verfall bewahrt, und dazu braucht man das Anerbenrecht.

Im Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde der fünfaktige Film „Die ungleichen Brüder“ vorgeführt; der Film wendet sich an Erzeuger und Verbraucher des Volksernährungsmittels Milch und zeigt die richtige bzw. verkehrte Produktion und Behandlung der Milch. Aufnahme und Inhalt des Filmes sind gleich verdienstvoll.

## Kleine Nachrichten

Erhöhte Großhandelsindexziffer.

Berlin. Die auf den Sonntag des 23. November berechnete Großhandelsindexziffer beträgt 140,9. Sie ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 gestiegen.

Keine neue Gebührenerhöhung bei der Reichspost.

Berlin. Zu den in der Öffentlichkeit wiederholt aufgetretenen Gerüchten über eine bevorstehende neue Gebührenerhöhung bei der Reichspost teilt das Reichspostministerium mit, daß eine neue Gebührenerhöhung von ihm nicht beabsichtigt und auch nicht beabsichtigt ist.

Weitere Zunahme des Arbeitslosigkeit.

Berlin. Die Zahl der unterfertigten Arbeitslosen ist in der Zeit vom 31. Oktober bis zum 15. November weiter gestiegen. Sie betrug am 15. November insgesamt rund 518 000 gegenüber 456 000 am 31. Oktober, das also um 62 000 oder um 13,6 % zugenommen. Der Zugang an Arbeitslosen kommt in der Hauptsache aus den Außenberufen, insbesondere aus der Landwirtschaft und aus dem Baugewerbe. Die Entlassungen haben in diesen Wirtschaftszweigen infolge der ungenügenden Witterung der letzten Wochen jetzt einen erheblich größeren Umfang angenommen.

Antliches heftiges Wahlergebnis.

Darmstadt. Der Landtagswahlkampf hat folgendes Ergebnis der Landtagswahl vom 13. November 1927 erbracht: Es wurden abgegeben gültige Stimmen überhaupt 482 696, ungültige Stimmen 3908. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die Sozialdemokratische Partei 157 293 mit 24 Mandaten, auf das Zentrum 85 450 mit 13 Mandaten, auf den Hessischen Landbund 61 109 mit 9 Mandaten, auf die Deutsche Volkspartei 51 554 mit 7 Mandaten, auf die Kommunistische Partei 41 289 mit 6 Mandaten, auf die Demokratische Partei 37 789 mit 5 Mandaten, auf die Volksrechtspartei 24 123 mit 3 Mandaten, auf die Deutschnationalen 23 998 mit 3 Mandaten.

Zweifacher Mordversuch aus Nahe.

Düsseldorf. In Düsseldorf-Nahe ist auf den Direktor eines Industrieunternehmens und seinen Betriebsleiter ein Mordversuch verübt worden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei, er ist ein früherer Chauffeur des Direktors. Aufsehend hat er die Tat aus Nahe verübt, da er am kommenden Montag seine Wohnung im Betriebe räumen sollte. Der Direktor wurde durch einen Bediensteten leicht verletzt, während der Betriebsleiter durch drei Schüsse lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus übergeführt.

Aus den Tagen eines Bären befreit.

Högter. Der Oberleutnant Paul Hampe aus Högter in Westfalen hat die Rettungsmedaille am Band erhalten, weil er

unter eigener Lebensgefahr ein junges Mädchen aus den Tagen eines Bären gerettet hat. Am Schloßfeld in Högter wurde ein Mädchen von einem entlaufenen Bären angefallen. Der 21-jährige Hampe, ein sammtlicher Mensch, eilte auf die Hilfe des Mädchens herbei und stürzte sich, obwohl er vollkommen waffenlos war, auf das wütende Tier. Es gelang ihm, den Bären so fest zu packen, daß das Mädchen sich seiner Umklammerung entziehen und entziehen konnte. Der Bär wandte sich nun gegen Hampe und verletzte ihn so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nur mit Mühe gelang es Postauten, das Tier zu überwinden.

Schiffe im Theater.

Frank. Die Polizeikorrespondenz meldet, daß während des zweiten Aktes bei der Vorstellung des Neuen Deutschen Theaters der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Anton Entlich aus Alt-Rohlau von der Galerie zwei Schüsse aus einer Theaterpistole, die einem Browning ähnlich sah, in der Richtung gegen die Bühne ab. Die Schüsse verursachten unter dem Anwesenden Bestürzung. Der Täter wurde festgenommen und zum Polizeikommissariat geführt. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er durch die Schiffe auf sich aufmerksam machen und die Entscheidung der Direktion des Theaters über seine dramatischen Arbeiten beschleunigen wollte.

## Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. November 1927.

Werkblatt für den 28. November.  
Sonnenaufgang 7<sup>11</sup> | Mondaufgang 9<sup>11</sup>  
Sonnenuntergang 15<sup>11</sup> | Monduntergang 20<sup>11</sup>  
1839 Ludwig Angenreuber, österreichischer Dichter, geb.

### Einheitlicher Eisenstraßenplan.

Aber eine einheitliche Ausgestaltung von Kraftverkehrshauptstraßen wurde dieser Tage im Reichsverkehrsministerium mit den Landesregierungen verhandelt. Seit Jahren bemühen sich die deutschen Straßenbauverwaltungen in anerkennenswerter Weise, ihr Straßennetz den veränderten Verkehrsverhältnissen entsprechend auszugestalten. Immer weiter setzt sich aber die Erkenntnis durch, daß die fortschreitende Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs dringend eine Mitarbeit auch des Reiches auf dem Gebiete des Begebaues erfordert, um die im Interesse des neuzeitlichen Straßenverkehrs notwendige Vereinheitlichung der zum Teil verschiedenartigen Ausbaupläne für die deutschen Landstraßen zu erzielen.

Gemäß Artikel 7 Ziffer 19 der Verfassung steht dem Reich die Befehlsgewalt über den Bau von Landstraßen, soweit es sich um den allgemeinen Verkehr handelt, zu. Die Reichsregierung will aber versuchen, ohne gesetzgeberische Maßnahmen des Reiches auf dem Wege der Vereinbarung mit den Landesregierungen über ein festzulegendes Netz von Hauptverkehrsstraßen und durch eine Straßenbauordnung für diese die aus verkehrspolitischen Gründen erforderliche Einheitlichkeit im Straßenbau sicherzustellen.

Fast einstimmig erkannten die Länder das Bedürfnis für ein Vorgehen des Reiches in der bezeichneten Richtung an und erklärten sich zur Mitarbeit an entsprechenden Vereinbarungen bereit. Das Reichsverkehrsministerium wird aus den von den Ländern beizubringenden Unterlagen eine Reichsliste der Hauptverkehrsstraßen nach großen Gesichtspunkten aufstellen, welche einerseits den notwendigen Erfordernissen des großen Durchgangsverkehrs, andererseits der finanziellen Leistungsfähigkeit der Regierungen entsprechende Rechnung trägt. Weiter wird das Reichsverkehrsministerium baldigst den Entwurf einer Straßenbauordnung anarbeiten, die einheitliche Grundzüge über alle an dieses Netz der Hauptverkehrsstraßen zu stellenden technischen Anforderungen enthalten soll. Die weiteren Verhandlungen sollen möglichst beschleunigt werden.

Advent. Mit dem gestrigen ersten Adventssonntag hat das neue Kirchenjahr begonnen. Jedes Kirchenjahr stellt die Reihenfolge der kirchlichen Sonn- und Festtage dar und unterscheidet sich damit wesentlich vom bürgerlichen. Die Ordnung des kirchlichen Jahres beruht auf ganz bestimmten, in unserem christlichen Glauben wurzelnden Grundlagen. Betrachtet man das Kirchenjahr näher, so stellt es im Kultus den Entwicklungsgang des Reiches Gottes in seinen wesentlichen Momenten dar, damit derselbe von der Gemeinde alljährlich als Heilsprozess der Menschheit und des Einzelnen aufs neue nicht nur erkannt, sondern auch innerlich erlebt werde. Schon früher gestalteten sich drei Festzeiten: der Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesten, die alle in die drei Hälften des Kirchenjahres fallen und somit die festliche Zeit bilden, während die andere Hälfte mit dem Trübsalstest bezeichnet, als festliche Zeit bezeichnet wird. Das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest bilden in den drei erwähnten Festzeiten den Höhepunkt und schließen sich in ihrer Bedeutung eng an die wichtigsten Abschnitte der Lebensgeschichte des Begründers unserer Kirche an. Weihnachten erinnert an die Geburt des Heilandes, Ostern ist das Auferstehungsfest und steht somit in direktem Zusammenhang mit dem Leben und Sterben Christi, während Pfingsten das Fest des Heiligen und der Sendung der christlichen Kirche ist. Die festliche Hälfte schließt in unserer evangelischen Kirche mit dem Totenfest, gewiss ein sinniger Abschluß unseres Jahresalters!

Der Turnverein D. T. hielt am Sonnabend in der „Tonhalle“ seine Monatsversammlung ab. Nach Abfinden eines Turnerkobes eröffnete der Vorsitzende, Herr Max Hille, die Versammlung und empfing allen ein herzlich Willkommen, insbesondere den Sportfreunden des ehemaligen Vereins für Lebensübungen. Die vorliegende Tagesordnung wurde genehmigt. Von der Einladung des Turnvereins Oberbermsdorf nimmt man Kenntnis, ebenso von der Mitteilung, daß ab 2. April für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Reichen eine sportärztliche Beratungsstelle im ländlichen Krankenbau Reichen eingerichtet ist. Die Verwaltung geschieht unentgeltlich und findet jeden ersten Sonnabend im Monat in der Zeit von 6-7 Uhr statt. Für das Deutsche Turnfest in Köln sind von Seiten des Vereins zehn Teilnehmer mit Fahne gemeldet. An-, W- und Ummeldungen fanden ihre Erledigung. Die Abrechnung der beiden Theaterabende trug Kassierer Georg Adam vor (Reingewinn 80,50 Reichsmark). Ueber eine nochmalige Aufführung kann man sich noch nicht schlüssig werden. Der übliche Unterhaltungsabend findet am ersten Weihnachtsfesttag statt. Der Abend wird ausgefüllt von turnerischen Vorführungen und einem Märchenpiel mit Reigen der Kinderabteilungen. Am Schluß des Programms ist eine lange Jahr-Weihnachtsfeier geplant. Den Eintrittspreis setzt man einschließlich Steuer auf eine Mark fest. Weiter soll eine Gewinnlotterie veranstaltet werden, deren Ausschüttung man den Turnern Karl Preuher, Kurt Hoyer und Willi Lamm überträgt. Letztere übernehmen auch die dem Verein freiwillig zugegebenen Spenden. Ueber die Gründung einer Fußballabteilung gibt der Vorsitzende von der Besprechung mit den betr. Interessenten Be-

richt. rade e und st trag se Ballan nen, diesem ein An hin ge dafür t turen t bezahlt diese 2 und mit beit beg gung d ein B dand. Esieren zu besu wart 2 Beizun sein. 1928 e Progra ist wo kleiner Beson den, A behand hatte. gelpin 3 11 t verkte, Straßr eigen Stadt, d der für Baueu legenbe entförh Baueu Berufe legen i Wohnh Wohnh abhäng von de b. S., von w verbreit Nrechi in eine Die W trage i Genau Deren dung se ben ider wies ges meiste Wohnh Puffle „A bringer böcher besten Refeno gehört manns len. B im jäd Volkst schüler in Ober bereite die er mödie, Aber el nach b nach so Als N. Koze demvel wieder De un s nemb Defan hst. ging w Person suchen im No das W woche Die N wirtsge gewerb mittelt aus de ganz de offne t die ur 48. N Unterfr B berg l mit: D lichen Angest eingew durch i Seiden unumel Anschl nomme der Ge Fahrrp tog der



# Ein Testament aus dem Jahre 1573.

(Aus dem Gerichtsbuch Roffen Nr. 133 Amt Roffen, Kaufbriefe vom Jahre 1554-1607 Seite 263 folgende. Hauptstaatsarchiv, Dresden-R.)  
Von Paul Tischer, Weißig.

Obermühle Under Roffen Belangende.

Den Erbaren wolgeachten, Ersamen und Rambaften Adam Breiting, Ampfischepern und Richtern unnd Schöppen zu Roffen und Gule, unsern gebietenden hern unnd besondern guten freunden,

Erbar wolgeachter Ersame Rambaftige genstige herren unnd besondere gute freunde, Nach dem Ich gleich anderen menschen vonn dieser welt scheidn muß, unnd aber zuverhuten und vorzukommen Allerley Zwitteracht, Zwischen meinenn Eheweibe unnd kindern, wegen meiner hinterlassene guetern, Als will Ich uff heute dato den 25. Aprilis zwischen 9 und 10 hora vor E. E. G.: auch Richter und schöppen zur Roffen unnd Gule, Als vor meiner verordneten Obrigkeit, diesen Meinen Letzen willenn, wie es mit allen den meinen, nach meinem abschiede gehalten werden soll, hierbey schriftlichem übergeben habenn, Welches Ich auch als vor E. E. ordnen, mitt dringlicher bitte, E. E.: wöllen uff meinen dodesfall, diß mein legtes geschette treulich Esquiren unnd Ins werat richten beistenn, Auch dabeilbe Ins Ampis General unnd gerichtsbuchern zu Roffen unnd Gule einverleiben lassen.

Ich ordnen auch hiermitt, zu Testamentarien unnd Executoren, diß meines letzten willens, Euch die Erbaren wolgeachten, Ersamen unnd Rambaftenn herrn Adam Breiting, Ampfischepern, Baltteun Giltner, Richter, hans Stange ann hat eines schöppens zu Roffen, Merten Müller, Richter, Bernhartt Mohrbüchß und Peter hermann zur Gule.

Ingleichens Ich Elisabeth, Thomas Bredtschneiders Ehliche hausfrau, habe gleicher weise meinen hauswirte zu gemueht gezoegen, wie mir gleicher gestaltes von Gott meinem Schöpffer, vonn dieser welt abzuschneiden auferleget, damit auch unter meinen kindern Kauf unnd Zwitteracht, der drittenteils halben, so mir vonn meinem hauswirte aufgemacht werden, Auch was Ich sonst mitterweil durch Gottes verleihung erwerben möchte, vermieden werde, Als ihue Ich auch, nebenn meinem lieben Bruder Andreß Lehmann, meinen letzten willenn, Euch vorbeschriebenn herrn Richtern und Schöppen, schriftlichen beiliegenden übergeben, will auch denselben also vor E. E. Justitiar unnd eingefest habenn, mit freundlicher bit, diß mein geschette zu Justifizieren unnd nach meinem ledlichen abgang treulichem unnd fleißig zu verhuten aller uneinigheit, Ins werat Richtern unnd legen beistenn,

Darumb E. E. G. Zuuvorschuldenn, findet wiet Jeder Zeit bereit willig und gefisgen. Dato Roffen den 25ten Aprilis Anno 1573

E. E. G.  
Underthenigt und Gehorffame  
Thomas Bredtschneider, Obermüller unndt  
Elisabeth, Thomas Bredtschneiders ehliche hausfrau.

In Rahmen der Heiligen Ungeteilten Dreifaltigkeit Amen.  
Weil Ich Thomas Bredtschneider Obermüller under Roffen zu gemueht gesuert, das Ich gleich Andern Menschen, vonn dieser welt scheidn müesse und nichts gewisßeres ist, denn der dotti, unnd hiervonn nichts ungewisßers, denn die stundt beselbigenn, damit Ich vonn diesem Jammerthal unnd falscher welt nit ohne einigen beständigen letzten willenn abscheide, darinnen Ich, wie es mit allen meinen guetern, die Ich aus Götlicher milder verleihung bekommen, unnd Allenhalten rechtmäßig ann mich bracht, nach meinem döttlichen abgang gehalten werden soll, zur notturt verordnet, unnd hiervonn alle Zwitteracht, zwischen meinem eheweibe unnd unsern Kindern ahngeregten meiner gueter halb, genstlichen abschnitte,

Als hab Ich uff heute dato den 25ten Aprilis Zwischen Neun und Zehen hora, Nach Christi unnsers lieben herren unnd seligmachers geburth, Im Tauhenßhundert unnd dreiunndsiebzighen Jhart, Inn der Ersten Römer Jinh Jahl, zu latein Justitian genandt unnd bey Regierung des großmüchtigen unüberwindlichen Reichers Maximilian, dieses Rahmens, des andern, vor dem Erbaren Ehren. unnd wolgeachten herrn Adam Breiting Ampfischepern, auch Richter unnd schöppen der Gerichte Roffen unnd Gule, als meinen Ordentlichen Richtern, Inn der gewöhnlichen gerichtsstuben zu Roffen diesen meinen letzten Willen gemacht unnd beschlohen cum protestatione teclatatura et solenni da dieser mein letzter will, nit als ein Jährlich testament bestehn sollte, das es Jedoch non Catholicis oder sonst eines letzten willens Kraft unnd effectum habenn soll, ita ut valeat anni meliori modo forma et via quibus te jure valere potest.

Zumb Aufenßlichenn, befehle Ich meine Zehle, nach meinem döttlichen abgange Inn die hende unnsers herren unnd heilandes Jhesu Christi, der mich ohne alle meine verdienst unnd Zuthun, durch seine heilige Menschwerdung, bittern Dotti unnd stöliche auferstehung vom Erigen dotti, teufel unnd heß, aus Lautieren gnaden, erlöset hatt, unnd den leib, zu der erden, davon er genohmen, nach Christlicher weise, sonder gepreng, ehlichen Zubestattenn.

(Fortsetzung folgt.)

## Bereinskalendar.

Militärverein, Sonnabend den 3. Dezember 8 Uhr Hauptversammlung.  
Gewerbeverein, Dienstag, 6. Dezember, 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.

## Wilder Streik in den Dresdner Eisenbahnwerkstätten.

Dresden. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Heute Montag morgen hat die Belegschaft des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Dresden-Friedrichstadt die Arbeit nicht angetreten, sondern ist der Aufforderung ihrer Führer zu einer Versammlung im Kristall-Palast gefolgt. Daraus ist durch Aushang der Eisenbahnverwaltung bekannt gemacht worden, daß das Werk bis auf weiteres geschlossen wird. Als Grund ihres Verhaltens wurde von der Arbeiterschaft angegeben, daß am Sonnabend zwei Arbeiter des Werkes entlassen werden mußten, weil sie in einer ungeschehenen Arbeiterversammlung aufstehende Reden gegen die Eisenbahnverwaltung gehalten hatten. Wie wir erfahren, handelt es sich um 1400 Arbeiter.

## Sachlen und Nachbarchaft

Dresden. Noch nicht ergriffen konnte der Dippelsdorfer Räuber, der Kaufmännler Kurt Walter Dietrich werden, der sich nach langer Meidung des amtlichen Dresdner Polizeiberichts insbesondere als Angehöriger des Reichsbanners und auch der kommunistischen Partei ausgibt. Von Dietrich ist inzwischen weiter bekannt geworden, daß er verschiedentlich Verhältnisse angeknüpft und unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben waren, ohne daß die betreffenden Mädchen untereinander geacht, daß sie von ihm schwer hintergangen und betrogen wurden.

Dresden. (Ausruf für Errichtung eines Immeimann-Grabmas.) Der Verein Dresden des Deutschen Luftfahrt-Berandes erläßt mit behördlicher Genehmigung einen Ausruf zur Sammlung für das bereits fertiggestellte Grabmal des Kampfflogers Max Immeimann im Dresdner Urnenhain, das am 19. Juni 1928, dem zwölften Todesjahre Immeimanns, enthüllt werden soll.

Büchseverder. (Indianer im Hohwald.) Dem „Sächsischen Erzähler“ wird aus Berthelsdorf (Oberl.) geschrieben: Einwohner von Berthelsdorf hatte die Angst gepodt, als bekannt wurde, daß im Hohwald auf Langburkersdorfer Flur, an der Berthelsdorfer Grenze im Fichtendickicht eine gut verschlossene Bretterhütte sich befindet. Was lag da näher, als der Gedanke, daß Eindreher die Hütte als Unterschlupf benutzten. Da immerhin ein Zusammentreffen mit solch lichtschuem Gestand gefährlich auslaufen kann, so zog man es vor, die Kriminalpolizei davon zu benachrichtigen. Diese unternahm nun eine Razzia und fand die vermutliche Raubhütte verschlossen. Nachdem man die niedrige Tür gewaltam erbrochen, gelangte man, auf allen Vieren kriechend, in einen wohllich eingerichteten Raum. Der Boden war mit einer Kossomatte belegt und der Tisch war fein säuberlich mit einer Decke gedeckt. Daß man auch auf leibliche Gemüße bedacht war, bezeugte ein Spiritusföcher und Kaffebohnen. Auch für Schmauß hatten die zeitweilig abwesenden Einwohner Sinn, denn in dem Raum hingen die Bilder von Hindenburg und Ludendorff. Des Rätsels Lösung brachten jedoch vier an den Wänden hängende, nach Indianerart mit Franzen besetzte Kinderböden, ebenfoll indianischer Federkopfpun sowie Speere und Pfeile. Die sich als Nachkommen eines Winnetou dänenden Langburkersdorfer Burschen drückten wohl gerade die Schulbank, als ihr Big-

richt. Er schlug vor, da die finanzielle Lage des Vereins nicht gerade eine gute zu nennen ist, von den Mitgliedern der Handball- und Fußballabteilung bis 31. März einen monatlichen Extrbeitrag je Mitglied von 25 Pf. zu erheben, damit die erforderlichen Ballanschaffungen und sonstigen Auslagen bestritten werden können. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Da sich diesem Vorschlage die Handballer widersetzen, wurde schließlich ein Antrag des Turnabteilers Otto Rast angenommen, der dahin geht, die Halle werden von Vereinsmitteln angeschafft, aber dafür werden bis 31. März aus Vereinsmitteln keine Reparaturen oder sonstigen Auslagen (wie Schiedsrichterentscheidung usw.) bezahlt, vielmehr tragen die Mitglieder der beiden Abteilungen diese Ausgaben selbst. Damit ist die Fußballabteilung gegründet und man hofft, daß sie zum Wohle des Vereins mit ihrer Arbeit beginnt. Organisationsregelungen unterliegen der Genehmigung des Turnrates. Da zwischen Turner und Sportler im Verein immer eine gewisse Kluft besteht (leider!), spricht Turnwart Benath kurze Worte über die Auffassung „Gemeinschaftsgebanden“. Am Schlusse seiner Ausführung appellierte er an die Spieler, wenigstens einen Abend in der Woche die Turnstunden zu besuchen, um ihren Körper im Fallsport zu trainieren. Spielwart P. Schmidt gibt die zweite Pflichtspielerreihe bekannt. Heilungsangelegenheiten der Turnhalle wird der Vorsitzende regeln. Turnwart Benath gibt noch bekannt, daß am 17. Juni 1928 ein Gauschwimmfest in Wilsdruff stattfindet, und weiter das Programm des Deutschen Turnfestes in Köln. Ueber das Turnfest werden wir später Näheres berichten. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten schloß 10.45 Uhr der Vorsitzende die Versammlung.

Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft, ihr Werden, Wesen und Ziel“ wurde am Sonnabend in einem Vortrage behandelt, der etwa dreißig Besucher in den „Ablen“ geführt hatte. Daß der Wohnungsbau mit jenseitigem Geld kein Dingehpist sei, beweise, wie der Bezirksleiter für Ostschlesien, Herr Jüttemann - Dresden, in seinen begründenden Worten bemerkte, die Tatsache, daß jetzt bereits etwa 100 solcher jenseitiger Baufreie vergeben und damit Häuser erstellt worden seien. Den eigentlichen Vortrag hielt Herr Burkhardt, Siedler-Darmland, der zunächst erklärte, man hätte besser daran getan, die Gelder für Erwerbslosenfürsorge dem Baugewerbe, d. h. jenseitig dem Bauherrn zur Verfügung zu stellen. Dadurch wäre Arbeitslosigkeit genug geschaffen worden, um die Erwerbslosenfürsorge entschärfen zu können; denn es werde übersehen, daß das Baugewerbe die Schlüsselindustrie sei, mit der 70 Prozent aller Berufe zusammenhängen. Die hohen Zinsen des Bankkapitals lasten jede Berufstätigkeit lahm. Es gebe nur eine Lösung der Wohnungsfrage, und das sei die jenseitige Finanzierung von Wohnhäusern durch Sozialkapital, das von der Hochfinanz unabhängig sei. Ein derartiges Finanzierungssystem sei erstmals von der „Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt“ angewandt worden, die am 9. März 1925 von wenigen Männern gegründet, heute über das ganze Reich verbreitet sei. Die Verpflichtungen, die man erfüllen muß, um ein Anrecht auf ein Baudarlehen zu erhalten, wurden erläutert und in einem Druckstück den Versammlungsbesuchern ausgedrückt. Die Wortzeit, ehe man zu einem jenseitigen Darlehen komme, betrage jetzt nach der bisherigen Ermittlung etwa zwei Jahre. Wer Genaueres über die ganze Sache erfahren will, mag sich mit Herrn Reinhold Hüttemann-Dresden-Kleinwachowig in Verbindung setzen. In der Aussprache begrüßte Herr Stadtrat Bienenstein den Gedanken, während Herr Rühr vorläufig ziemlich großes Mißtrauen bekundete. Herr Schuhmachermstr. Breuer wies auf verschiedene Schwierigkeiten hin und Herr Korbmachermstr. Breuer glaubte an eine automatische Behebung der Wohnungsnot durch den Geburtsrückgang. Auf verschiedene Punkte gingen der Versammlungsleiter wie der Vortragende ein. „Kater Lampe“. Am kommenden Sonntag den 4. Dezember bringen Mitglieder der Genossenschaft Deutscher Bühnengänger unter der bewährten und hier aus der vorigen Spielzeit bestens bekannten Leitung von Renne Schönkedt Emil Rosenow's Komödie „Kater Lampe“ zur Aufführung. Das Stück erzählt neben Kleists „Verdrossenem Kruge“ und Gerhart Hauptmanns „Wierpels“ zu den überaus besten deutschen Lustspielen. Besonders demütigen Charakter erhält es dadurch, daß es im sächsischen Erzgebirge spielt, dessen Bewohner in gefunder Vollständigkeit und unwidrigem, bodenständigem Humor geschildert werden. Der Verfasser, der als Journalist vorübergehend in Chemnitz wirkte und als solcher auch das ganze Erzgebirge bereiste, hat hier an Ort und Stelle keine Studien machen können, die er allerdings erst später, in Berlin, zu dieser laßvollen Komödie, deren Satire wohl heißt, aber nicht wehtut, unverfälscht. Wer einmal aus vollem Herzen lachen will, besuche diesen Abend. Daß das Stück eine glänzende Wiedergabe findet, ist nach den bisherigen Leistungen der Truppe gewiß. Vor allem aber soll ihr ein guter Besuch das Wiederkommen erleichtern. — Als Nachmittagsvorstellung wird am gleichen Tage das Märchen „Räufelchen“ gespielt, eine Anekdote, die besonders der Kinderwelt viel Freude bereiten dürfte. Die Vorstellungen finden wieder im „Löwen“ statt.

Der öffentliche Arbeitsnachweis Rößig und Umgegend teilt uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 20. bis 26. November 1927 folgendes mit: In der Berichtswoche hat sich der Bestand an Arbeitssuchenden gegen die Vorwoche um 170 erhöht. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften ging weiter zurück, trotzdem fehlte es an jüngeren eingearbeiteten Personal. Am Metallgewerbe erhöhte sich die Zahl der Arbeitssuchenden gegen die Vorwoche nur unwesentlich. Bäder wurden im Nahrungsmittelgewerbe vermittelt. Starke Zugang hatte das Baugewerbe aufzuweisen, so daß am Ende der Berichtswoche in dieser Gruppe 190 Arbeitssuchende vorhanden waren. Die Nachfrage nach Hauspersonal ließ etwas nach, auch im Gastgewerbe vermehrte sich das Stellenangebot. Am Verkehrsgewerbe konnten Kraftwagenführer und Strednarbeiter vermittelt werden. Für Arbeiter und Arbeiterinnen boten sich nur vereinzelt Beschäftigungsmöglichkeiten. In den Angestelltenberufen gingen für Zeichner, Zeichner und Stenotypistinnen offene Stellen ein. Am Ende der Berichtswoche waren 319 männliche und 89 weibliche Arbeitssuchende eingetragen, insgesamt also 408. Davon bezogen 269 männliche und 27 weibliche Personen Unterstützung.

Vollständige Inbetriebnahme der Linie Heidenau-Alteneberg i. E. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Dank der großen Anstrengungen seitens der eingezetzten amtlichen Baustellen sowie der beauftragten Unternehmer und deren Angestellten und Arbeiter ist es trotz der in den letzten Tagen eingetretenen veränderten Witterungsverhältnisse gelungen, die durch Unwetter in der Nacht zum 9. Juli zerstörte Eisenbahnlinie Heidenau-Alteneberg i. Erzgeb. soweit wieder herzustellen, daß nunmehr auch die letzte Teilstrecke Glashütte-Alteneberg, wie in Aussicht genommen war, am 1. Dezember wieder in Betrieb genommen werden kann. Die Aufnahme des vollen Betriebes auf der Gesamtstrecke erfolgt nach dem vom 2. Oktober 1927 gültigen Fahrpläne ohne die bisherigen Zugbeschränkungen am Donnerstag den 1. Dezember vormittags. Als erster Personenzug wird

an diesem Tage der Personenzug 2803, ab Altenberg 5.30 Uhr bis Heidenau an 8.05 Uhr und in der Gegenrichtung der Personenzug 2804, ab Heidenau 6.19 Uhr bis Altenberg an 9.01 durchgeführt.

Erhöhter Milchpreis. Die Weißner Milchpreis-Kommission hat den Preis für Vollmilch im Bezirk Weißig ab 28. November auf 25 Pf. frei Ort und 1 bis 2 Pf. niedriger frei Stall festgesetzt.

Herzogswalde. (Posaunenmissionabend.) Eine Stunde innerer Erbauung bedeutete gestern abend den zahlreichen Besuchern der Posaunenmissionabend in unserer Kirche. Die Segnungen der Weihnachtszeit und des vorausgehenden Abents wurden unter der geistigen Führung von Pfarrer Adolf Müller - Dresden kassächlich erlebt. Seine An- und Ausdeutungen der von der Gemeinde gesungenen Choräle und der gebrochenen geistlichen Volkslieder bezeugten großes Verständnis. Von bleibendem Wert ist seine Erhellung des künstlerisch Bedeutamen in den Ereignissen der alten Trompeter-Literatur und die Erziehung seiner Leute zu wunderbarer Anpassung und Einfügung in die Absichten des Komponisten. Eine derartige Geschmeidigkeit der metallenen Zungen bei der Wiedergabe zarter und kraftvoller Ausdrucksformen neben der Feinheit rhythmischen und harmonischen Zusammenarbeitens ist wirklich bewundernswert. So wurden die Erwartungen der Besucher weit übertraffen. Am Vormittag hatte Pfarrer Müller und sein Bläserquartett bereits in der Kirche in Grumbach den Hauptgottesdienst mit den gleichen Darbietungen versehen.

Reborn. (Berichtigung.) Der Umbau der Verkaufsstelle des Konsumvereins hier ist vom Baugeschäft (nicht „Baumeister“) Burkhardt ausgeführt worden.

Tanneberg. (Landwirtschaftlicher Verein.) Am Donnerstag hielt der Landwirtschaftliche Verein Tanneberg bei dem vergangenen Winter seine erste Versammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Bürgermeister i. A. Poppe, eröffnete die Beside. Er gedachte kurz des erkrankten Herrn Vorsitzenden und begrüßte darauf den Vortragenden, Herrn Landwirtschaftsrat Dr. Böring. Derselbe hielt einen Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen“. Reicher Beifall folgte seinen Worten. Der stellvertretende Vorsitzende dankte ihm im Namen der Anwesenden. In der überaus lebhaften Aussprache kamen die Herren H. Poppe und Löhrer-Tanneberg, Kaul-Schmiedewalde, Böring-Bundarbswalde und Milchkontrollassistent Dieze zum Wort.

## Kirchennachrichten

Wilsdruff. Mittwoch den 30. November: Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Abends 7 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

Limbach. Mittwoch den 30. November: Abends 7 Uhr Abendskommunion.

## Wetterbericht

Wechselfeld bewölkt und verbreitet zeitweise neblig, stich vorübergehend etwas Nebel sprühen nicht ausgeschlossen. Nachts leichter Strahlungsfrö, tagsüber einige Wärmegrade. Flachland schwache bis mäßige, Gebirge mäßige bis frische Winde aus Südost bis Südwest.



**Öffentl. Arbeitsnachweis Rößig u. Umg.**

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!**  
Bezug bei Stellenwechsel  
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis



von der Kriminalpolizei durchsucht wurde. Da man auch in Deutschland für Erhaltung der roten Klasse (sicherlich bestrift ist, werden die „Kochhüte“ ausgedrückt, sich auf der höchsten Genbarmerisation zu melden. Straffreiheit wird von dieser zugeföhrt.

**Gez. (Eisenbahnunfall auf der Schöpaubrücke.)** Aus noch nicht ermittelter Ursache entgleiste der Packwagen des von Schönfeld kommenden Personenzuges 331 kurz vor dem Bahnhof Tannenberg. Unglücklicherweise fuhr der Zug gerade über die Schöpaubrücke, so daß die Gefahr für die Reisenden sehr groß war. Sie mußten einzeln von dem Zugpersonal aus dem Wagen gebracht werden, um ein Abstürzen in die Tiefe zu verhüten. Dem tatkräftigen Zugreifen des Eisenbahnpersonals ist es zu verdanken, daß der Unfall ohne Schaden für die Passagiere abging.

**Schwärzenberg. (Eisenbahnunfall.)** Der 12.30 Uhr Güterzug von Johanngeorgenstadt stieß am Donnerstag beim Straßenübergang an der Frauenschule mit einem Personenauto zusammen. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst und über die Daamböschung noch kurz vor dem Schwarzwasser hinabgeschleudert, wo es schwer beschädigt liegen blieb. Wunderbarerweise sind dabei beide Personen im Auto nicht zu Schaden gekommen.

**Zwidau. (Von einem Straßenbahnwagen tödlich überfahren.)** Ein in den Wer Dohren stehender Reichsbahnbeamter wurde am Freitag abend, als er hinter einem Straßenbahnwagen die Gleise überschreiten wollte, von einem aus entgegengesetzter Richtung fahrenden Triebwagen erfasst und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er zwei Stunden nach dem Unfall starb.

**Zwidau. (Zwischenfall beim Begräbnis einer Ermordeten.)** Beim Begräbnis der ermordeten Ehe Winterstein auf dem Friedhofe in Döbha ereignete sich ein Zwischenfall. Während der Predigt in der Sprechhalle fiel plötzlich ein Unbekannter in Krämpfe. Das „Zwidauer Tageblatt“ berichtet darüber: „Die Erregung, die in allen Herzen tobte, kochte sofort einen Zusammenstoß mit der Nordlat. Der Verdacht war insofern zunächst berechtigt, als der junge Mann in dem Predigtstuhle stöhnend zusammenbrach, als Warner Stod in seiner Predigt darauf hinwies, daß der Mörder keine Ruhe finden möge. Die Polizei wurde verständigt und diese nahm, um weitere Szenen zu verhindern, den zusammengebrochenen Unbekannten Mann, sowie eine in seiner Begleitung befindliche Person fest und übermittelte die beiden der Zwidauer Kriminalpolizei. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich hier um einen harmlosen Zwischenfall gehandelt hat. Der Verhaftete konnte ohne Umstände sein Alibi nachweisen und es ergab sich, daß er ein unbescholtener Einwohner aus Zwidau ist, der seit langen Jahren an epileptischen Krämpfen leidet. Er und der Mitverhaftete wurden natürlich sofort auf freien Fuß gesetzt.“

**Meerone. (Neue städtische Bauten.)** In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde die Erbauung eines Berufsschulgebäudes beschlossen, ferner wurde die Errichtung eines neuen Krankenhauses angesetzt. Das von der Stadt zur Hebung der Wohnungsnot erbaute Stahlhaus ist jetzt fertig gestellt, doch waren die Kosten so hoch (14 000 RM.), daß von der Errichtung weiterer Stahlhäuser abgesehen werden soll. Fertiggestellt wurde auch das von der Stadt erbaute Restaurationsgebäude am Gobelplatz.

**Borsdorf. (Aus Eifersucht erstochen.)** Am Freitag abend sind in einer Gastwirtschaft in Borsdorf zwei Männer einer Weiblerin wegen in Streit geraten. Der eine zog ein Messer und stach seinem Gegner in den linken Oberarm; es wurde die Schlagader durchschnitten und das bedauernde Opfer ist alsbald gestorben. Der Täter, ein 27 Jahre alter Klempnermeister, wurde verhaftet.

**Leipzig. (Großfeuer in den Prestowerken.)** In der Nacht zum Sonnabend ist in den Prestowerken Leipzig-Wahren, früher Durg A.-G.) ein Brand ausgebrochen, dem das Dach der Lackiererei und verschiedene in der Lackiererei stehende neue und gebrauchte Waren zum Opfer gefallen sind.

## Börse-Handel-Wirtschaft

**Amstliche Berliner Notierungen vom 26. November.**  
**Börsenbericht.** Tendenz: Nach Schwankungen unverändert. Die Sonnabendbörsen begannen bei lustlosem Geschäft zu wenig veränderten, überwiegend aber etwas schwächeren Kursen. Die außerordentliche Spannung und die Ansicht der Hypothekendarsteller, daß der achtprozentige Pfandbrief sich nicht vermeiden lassen werde, beeinträchtigte die Unternehmungsauf der Spekulation. Von den amtlichen Eröffnungskursen wurde ein großer Teil infolge der Geschäftslage nicht notiert. J. S. Farbenindustrie notierten 238,50 Prozent. Am Bankmarkt überwogen Kursbesserungen um Bruchteile eines Prozents. Nach Festsetzung der ersten Kurse machte die Erholung weitere Fortschritte. Die meisten Werte stiegen um 1 bis 2 Prozent.

**Devisenbörsen.** Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,41-20,45; holl. Gulden 168,99-169,33; Dan., 81,59 bis 81,75; franz. Frank 16,45-16,49; Schweiz. 80,66-80,82; Belg. 58,40-58,82; Italien 22,77-22,81; Schwed. Krone 112,76-112,98; Dän. 112,16-112,32; norweg. 111,29 bis 111,51; schwed. 12,39-12,41; österr. Schilling 38,98 bis 39,10; Spanien 69,98-70,12; Argentinien 1,78 bis 1,79.

**Ein besserer Reichsbankausweis.** Der letzte Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt eine Abnahme des Wechselbestandes um 51,5 Millionen Mark, der Lombardforderungen um 15 Millionen Mark und des Notenbestandes um 294 Millionen Mark. Die Deckung der Noten besserte sich von 49 Prozent in der Vorwoche auf 51,8 Prozent in der letzten Novemberwoche.

**Berliner Produktendörse vom 28. November 1927**  
 Weizen 24,10-24,40; Roggen 23,80-24,10; Sommergerste 21,90-22,00; Hafer 20,10-21,20; Weizenmehl 31,25-34,50; Roggenmehl 32,25-34,37; Weizenkleie 15,00; Roggenkleie 15.

**Meißner Produktendörse vom 26. November 1927**  
 Weizen, hies. 75 Kilo 12,50; Roggen, neu 70 Kilo 12,60; Sommergerste 12,50-13,50; Wintergerste, neu 11-12; Hafer, neu 10,40-10,90; Kaps, trocken 15,50; Mais, verzollt 10,90; Maischrot 12; Rosklee, neu 1,12-1,18; Trodenstängel 0,90; Wiesenhheu, neu 2,50-3; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,50; do. Preßstroh 1,70; Weizenmehl, Qualitätsware 21,75; do. 60proz. 20,50; Roggenmehl 60proz. 20; Roggenkleie 8,30; Weizenkleie 8,30; Speckelartfelsen, neue weiße, rote 2,80; do. neue gelbe 3,20-3,50; Kartoffelflocken 14,25; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,17-0,19; Bandbutter, Marktpreis 1/2 Pfund-Stück 1,15-1,20.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. November

Kauftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
120	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästet höchsten Schlachtwertes 1. junge	62-65 (116)
	2. ältere	58-65 (107)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	48-48 (91)
	2. ältere	34-38 (77)
	c) fleischige ausl. Tiere	
224	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	60-64 (107)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50-56 (98)
	c) fleischige	43-48 (87)
	d) gering genährte	
372	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-55 (96)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49-53 (88)
	c) fleischige	28-34 (69)
	d) gering genährte	28-26 (64)
45	D. Färjen (Kälbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	57-66 (101)
	b) sonstige fleischige	45-58 (94)
	E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	
607	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß	70-75 (117)
	b) beste Maß- und Saugfäler	60-61 (106)
	c) mittlere Maß- und Saugfäler	52-58 (100)
	d) geringe Kälber	
	e) geringste Kälber	
616	III. Schafe. a) Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Reidenmast	60-65 (125)
	2. Stallmast	
	b) mittl. Mastlamm, älter: Mastlamm und gutgenährte Schafe	50-58 (115)
	c) fleischige Schafvieh	42-48 (108)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	35-40 (100)
4503	IV. Schweine. a) Fettfleisch über 300	62-65 (79)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300	59-61 (77)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240	56-58 (76)
	d) vollfleisch. Schweine von 160-200	53-55 (76)
	e) fleischige Schweine von 120-160	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	53-56 (78)

**Ueberstand:** 79 Rinder (davon 13 Ochsen, 15 Bullen, 51 Kühe), 33 Schafe. — Geschäftsgang: Schweine schlecht, alles übrige langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stalkpreise.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagshaus: Paul Kamberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köpfig, für Anzeigen und Reklamen: A. R. 5 m e r. sämtlich in Wiltsdruff.

## Amtliche Verkündigungen

### (Einkommen-) Steuerkarten 1928

Die allgemeine Renaudierung der Steuerkarten für das Kalenderjahr 1928 ist beendet. Die Steuerkarten werden den Arbeitnehmern überreicht.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerkarte dem Arbeitgeber bei Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn eines Dienstverhältnisses anzuhändigen. Der Arbeitgeber hat die Steuerkarte während der Dauer des Dienstverhältnisses aufzubewahren und dem Arbeitnehmer am Ende des Kalenderjahres oder bei Beendigung des Dienstverhältnisses zurückzugeben. Wiltsdruff, am 26. November 1927.

Der Stadtrat. — Steueramt.

Der Deutsche Ärztenausschuss hat nach der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 11. Oktober 1927 Richtlinien für die Beförderung von Ärztenentwickler, die zu technischen Zwecken benutzt werden, aufgestellt. Diese Richtlinien, welche in Nr. 20 des Ministerial-Blautes für die Sachl. innere Verwaltung vom 15. Oktober 1927 abgedruckt sind und bei sämtlichen Ortsbehörden eingesehen werden können, sind eintretenfalls genau zu beachten. B. I. 21 Acet/27.

**Amtshauptmannschaft Meißen,**  
am 23. November 1927.

## Hotel Weisser Adler

Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr

### VII. Städt. Sinfonie-Konzert

Werte von L. van Beethoven, F. List, J. Mengel und B. Kienl.

Eintritt mit Vortragsfolge 60 Pfg. — Steuer frei. Hierzu ladet höflichst ein

Erw. Philipp, Stadtmusikdirektor.

## Achtung Schützen!

Zu meinem am Dienstag den 29. Nov. stattfindenden

### Schützen-Bierabend

lade ich ergebenst ein Alfred Vogel.

## Gasthaus „Zur Traube“

Zu meinem, am Dienstag den 29. Nov. stattfindenden

### Kaffeekränzchen

lade ich ergebenst ein Anna Vogel.

## Die Iparfame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,

denn wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort wohlschmeckend und betörend. Sockelhaftester Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM. 6,50. Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

## Original Dstriejsch- und Dstpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh



Wir treffen heute Montag, den 28. Nov., bei uns in Hainsberg wieder mit feinem Transporten ein und stellen sofort eine große Auswahl

ganz hochtragender und frischmelkender Kühe

sonstige

Kälber v. 5-10 Monaten

zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf und Lausich gegen Schlachtvieh

**Emil Kästner & Co., Hainsberg i. Sa., Fernruf: Freital 296.**

## Buchdruckerei Arthur Zschunke

in Wiltsdruff (Bez. Dresden) fertigt Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf, wie: Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Geschäftskarten usw. ein- und mehrfarbig in modernen Schriften, guter Ausführung.

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wiltsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Frühen Seefisch

empfehlen Paul Humpisch

## Eine Kalbe

zu verkaufen. Limbach Nr. 20.

## 10-20000 M.

Hypothekarisch auszuleihen. Zuschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Pk. 5. 4430

## Hobelbänke

so wie 2 gut erhaltene Bettstellen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

## Unterhaltener Einspanner-Ausgleichs-Schlitten

preiswert zu verkaufen. Felix Gerschner, Kesselsdorf.

## Teppiche, Ränder usw.

ohne Ang. t. 10 Monatsraten bei Frankfurter Fa. Berl. Sie sol. unobl. Vertreter bei. Off. u. D. H. 4087 an Rudolf Mosse, Dresden.

## Größerer Betrieb

mit eigenem Fuhrwerk sucht energischen, gewissenhaft. Mann für Aufrechterhaltung der Ordnung im Hof, Obstgarten und Gebäuden, Bew.altung der Geräte, kleine, einfache Ausbesserungen usw., keine schweren Arbeiten, Beschäftigung ganz- oder halbtägig je nach Wunsch. Geeignet für Invaliden oder jüngeren Rentner. Raum in Wiltsdruff oder näherer Umgebung wohnen. Angeb. unter Nr. 4324 an das Wiltsdruffer Tageblatt.

## Lindenschlößchen

Sonnabend, den 3. November

## Grosses Skatturnier

Achtung! Nur 2 Tage! Dieses Jahr findet im Gasthof zu Grumbach Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Nov., eine große

## Ergeb. Holz- u. Spielwaren-Ausstellung

von Küchengeräten aller Art sowie Spielwaren in allen erdenklichen Artikeln statt.

Es verüme niemand die Ausstellung zu besuchen. Die Preise haben wir so gestellt, daß jede armste Familie ihren Kindern groß und klein eine Freude bereiten kann.

## Befähigung frei! Kein Kaufzwang!

Kinder unter 6 Jahren ohne Eltern keinen Zutritt. Die Ware kommt aus erster Hand, darum kausend billig. Gebt Deilshage!, Neuhausen i. Erzgeb. — Bei Einkauf ab 3 RM. ein Geschenk gratis. —

## ff. Weizenmehle u. sämtl. Backartikel

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen Mitglied des Rabattparvereins.

## Hugo Busch

## Schokoladen-Dnkels

## Sustenbonbons

sind immer wieder begehrt

Enkalyptus 1/4 Pfund 40 Pfg. Enkalyptus, extra stark 1/4 Pfund 60 Pfg.

Sämtliche Kräuterbonbons sowie Echt Bayerischmalz

Jos. Ad. Zederschil, Markt

## Frauen Schönheit

verleiht rosiges, jugendliches Antlitz u. ein rein, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte die beste Lillenschönheit v. Bergmann & Co., Badelshaus. Überall zu haben



Worte zur Befinnung.

Keller Grund sei deinem Ich:
Nie ein Wort zu brechen;
Drum vor allem hüte dich,
Großes zu versprechen.

Hammer.

Botschafter Schurman über Deutschland.

Die amerikanischen Anleihen sind untergebracht.
Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, ist nach den Vereinigten Staaten gereist und äußerte sich bei seiner Ankunft in New York über die Lage in Deutschland...

Deutschland habe den besten Willen.

Seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen, wenn auch die Zahl aus ihnen immer drückender werde.
Bisher habe Deutschland stets voll und pünktlich gezahlt. Es werde dies auch künftig tun, wenn es dazu imstande ist.

das Geld wahrscheinlich in den meisten Fällen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.

So habe Berlin erst kürzlich eine Verordnung erlassen, wonach bei allem, was dem Vergnügen und der Unterhaltung diene, Sparmaßnahmen getroffen werden müssen.

Reichstagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Dr. Stegerwald über Wirtschaftskrisen.

Auf der Reichstagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die in Hamburg stattfand, sprach der frühere preussische Ministerpräsident Dr. Stegerwald über die schwierigen Kräfte unserer Wirtschaft.
Zunächst erörterte er die deutsche Wirtschaft in einem Gesamtschauverfahren.

Wohlfühlpolitik und Sozialversicherung.

Zur weiteren Vertiefung der Tagung sprach Professor Dr. Trauer-Korsbunde über die wirtschaftliche Entwicklung und Wohlfühlpolitik.
Er formulierte den Satz, daß letztes Ziel aller Wohlfühlpolitik in christlich-sozialen Kreisen sein müsse, die Interessen der Arbeit in den Mittelpunkt der Wirtschaft zu stellen.

Hellen, im Gegensatz zu dem heutigen Zustande, wo das Interesse des Kapitals im Mittelpunkt der Wirtschaft liege.
Aber die Sozialversicherung als sozialpolitisches Problem" äußerte sich Generalsekretär Otto Berlin.

Dramatische Szene im Norddepp.

Vorläufiger Abschluß des Falles Bleichröder-Herschel.
Der Fall Bleichröder-Herschel ist vorläufig zum Abschluß gelangt. Man erinnert sich: Edgar v. Bleichröder, ein Sohn der bekannten Berliner Bankiersfamilie, war in Dresden verhaftet worden unter dem Verdacht, seiner Schwägerin, der von ihrem Gatten getrennt lebenden und nach Paris geflüchteten Frau des Kaufmanns Herschel, bei der Entführung ihres dreijährigen Kindes, der sich in des Vaters Obhut befunden hatte, Beihilfe geleistet zu haben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Abschließung der Kriegsbeschädigten.
Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen beschloß, die Abschließungssumme in Höhe des dreifachen Jahresbeitrages der Witwe an Witwen, die sich wiedererheiraten, stets nach der höchsten zulässigen Witwenrente zu berechnen.
Die Dienstleistungen der ehemaligen Kapitulanten, die nach den Bestimmungen des Mannschaftsversorgungsgesetzes bezahlt werden, wurden wie folgt festgesetzt: für den Feldwebel auf 840, für den Sergeanten auf 660, für den Unteroffizier auf 600 und für die Gemeinen auf 540 Mark.

Frankreich

Elsäß-Lothringen Debatte in der Kammer.
Der elsäßische kommunistische Abgeordnete Hübert hatte eine Anfrage über die Zustände in Elsäß-Lothringen eingebracht und warf der Regierung vor, die Sitten und Gebräuche in Elsäß, namentlich bezüglich der ehebrüchlichen Ehen, nicht zu ändern.

Färberei u. chem. Wäscherei
Mayer
prell. Plissees in 1 Tage.
Meissen, Hahnemannsplatz.
Annahmestelle: Alfred Dürre, Wilsdruff, Zettlerstraße

widerlegen sich der Autonomie, weil sie die Gleichheit mit allen Bürgern der Republik fordern.
Die Autonomie ist nicht nur ein Verbrechen gegen die nationale Einheit, sondern eine Gefahr für den Frieden der Welt.

Nordamerika

Friedrich-der-Große-Denkmal in Washington.
Das Bronze-Denkmal Friedrichs des Großen, das vor dem Kriege vor der Kriegsakademie in Washington nahe dem Ufer des Potomacflusses errichtet, dann aber unter dem Einfluß der Kriegsstimmung entfernt worden war, ist an der alten Stelle wieder aufgerichtet worden.

Aus In- und Ausland

Köln. Nach einer Mitteilung des Messingwerkes hat die Regierung der Union der russischen Sowjetrepubliken auf der Internationalen Presseausstellung in Köln 1928 Ausstellungsraum im Umfang von 1000 Quadratmetern belegt.
New York. Präsident Coolidge sprach sich scharf gegen die Verlobungen amerikanischer pazifistischer Kreise, eine Weltkonferenz einzuberufen, um den Krieg als unangelegentlich zu erklären, aus.
Washington. Die Washingtoner Radiokonferenz hat sich nach Unterzeichnung der am 1. Januar 1929 in Kraft tretenden Radiokonvention vertagt.

Neues aus aller Welt

Ein Tunnel durch die Anden.
Aus Lima in Peru wird gemeldet, daß in Kürze mit den Arbeiten für die Verwässerung von 52 000 Hektar Land in der Provinz Lambayeque begonnen wird.
Zur Bahnwagen verbrannt.
Auf der Kleinbahnstrecke zwischen Trepow a. d. Tollense und dem Dorfe Gramzow entgleiste der Bahnwagen des Juges und geriet in Brand.

An einer Fessel verhängt.
Zwei junge Leute planten einen Einbruch in ein Schloss in der Nähe von Plegitz, wo 100 000 englische Pfund zu erbeuten sein sollten.

45 000 Flaschen Rum beschlagnahmt.
Auf dem Bahnhof in Trier wurde ein Eisenbahnwagen mit 45 000 Flaschen Rum beschlagnahmt, der von Straßburg kommend, von Saarbrücken aus über Trier nach dem inneren Deutschland eingeschmuggelt werden sollte.

Ein rabiaten Steuerzahler.
Auf einem Prager Steueramt ersuchte ein Kassier den Beamten um Herabsetzung der vorgeschriebenen Steuern. Als der Beamte erklärte, er könne seinem Wunsch nicht nachkommen, zog der unwillige Steuerzahler einen Revolver aus der Tasche und schoß dem Beamten eine Kugel in den Kopf.

Ein Ringkämpfer verklagt den tschechischen Staat.
Der in die Spiritusbetrugsaffäre verwickelte Ringkämpfer Frank Rößl hat den tschechischen Staat auf 1 000 000 Kronen Schadenersatz verklagt.

JLSE RÖMNER

Roman von Elsbeth Borchert

59. Fortsetzung.
„Warum gerade jetzt?“ fragte Ilse freundlich, indem sie die Hand der anderen drückte und mit ihr zur Bank ging.
Ilse errödete und schlug die Augen nieder. Endlich begann sie zu sprechen:
„Ich hätte so gern — etwas erfahren — es war doch — Einquartierung auf Zworau —“ sie kam nicht weiter in ihrer flüchtigen Rede. Ilse hatte plötzlich mit Bestimmtheit ihre Hände ertastet:
„Ilse, liebe Ilse, seien Sie aufrichtig und ehrlich zu mir, ich bitte Sie. Ich habe bisher nicht fragen wollen, nicht fragen dürfen, aber heute müssen Sie es mit sagen: Wer war es, der Sie —?“
Ilse blühte beständig in das erröte Gesicht der Ilse so ruhigen, ruhigen Freundin:
„Ich dachte — Sie hätten es längst erraten — ich will kein Geheimnis vor Ihnen haben, und — so schwer es mir auch wird — seinen Namen zu nennen — ich bin es Ihnen schuldig: — Dort Linar war es.“
So war es also Gewißheit, was sie seit gestern geglaubt, gehofft, ja mit Bestimmtheit geahnt hatte. Aber die erste tief empfundene Genugtuung und Freude wich bald heftigem Schmerz und qualvoller Reue. Sie beachtete Ilse's leises Schluchzen nicht, sondern sprach auf: „Ich muß nun gehen, leben Sie wohl!“
Und — Sie wollen mir gar nichts erzählen von ihm?“ brachte Ilse unter Tränen hervor.
Best sah Ilse sie mitleidig an: Armes Kind, was sollte sie erzählen? Daß er ein Schurke war, der anderen Mädchen nachstellte, wie ihr einst — daß er keine Gedanken mehr an seine verlassene Geliebte hatte?
„Ich habe Ihnen leider nichts zu erzählen, Ilse“, antwortete sie laut, „ich sah den jungen Grafen nur sehr

leiten — vielleicht fällt mir ein anderes Mal etwas ein — jetzt muß ich fort, Gott schütze Sie.“
Nach der Ilse Baumann es sich verah, war Ilse schon mehrere Schritte von ihr entfernt, und sie sah der schlanthen Gestalt wehmütig nach, so lange sie konnte.
Ilse aber eilte immer tiefer in den Wald. Es lebte sie so weit wie möglich fort, dahin, wo niemand ihr begegnen, noch sie sehen konnte. Was in ihrem Innern tobte, das mußte sie ohne Zeugen durchkämpfen, das mußte sie mit sich allein abmachen.
Endlich, als sie glaubte, außer Hör- und Schweißgeruch des Menschen zu sein, machte sie Halt. Einige gefällte Baumstämme lagen umher; auf einen derselben ließ sie sich nieder und brach, das Gesicht in beide Hände vergraben, in ein heftiges Schluchzen aus.
Seit des Vaters Tode hatte sie nicht mehr so geweint, vielleicht überhaupt nicht einmal Tränen vergossen, weder als sie von dem Verlust ihres Vermögens erfuhr, noch bei den zahlreichen Widerwärtigkeiten und Demütigungen, die ihre Stellung mit sich brachte. Jetzt verlor sie ihre Kraft und Selbstbeherrschung vor der niederdrückenden Erkenntnis, falsch beurteilt, falsch beschuldigt zu haben. Wie das schmerzt, wie das weh tut! —
So herzbrechend und erschütternd lang ihre Schluchzen durch den stillen Wald, daß die Vögel, die soeben noch lustig in den Zweigen geschnitten hatten, verflüchteten und ein Reh, das in der Nähe geist hatte, laufend den Kopf hob und sich dann mit eiligen Sprüngen in das Dickicht schüßte.
„Mein Himmel, was ist Ihnen zugestoßen? Was fehlt Ihnen, Fräulein Römer?“
Mit einem leisen Schrei des Schreckens sprang Ilse auf und ein hilfloser Ausdruck lag in ihren verweinten Augen, als sie Graf Konrad vor sich stehen sah.
„Ich glaubte, allein zu sein — ich wollte nicht —“ stotterte sie verwirrt.
„Wohin wollten Sie gerade wie Sie die Einsamkeit aufsuchen?“ antwortete er, „und darum begegneten wir uns — oder vielmehr, ich stieß den Tönen nach, die mir

in das Herz schritten — Fräulein Römer, hat — er es etwa noch einmal gewagt — wahrlich —“ seine Stimme klang drohend und hart wie Eisen — „ich würde ihn züchtigen und strafen.“
„Niemand hat mir etwas getan, Herr Graf, als — ich mir allein.“
„Sie sind allein? Wie soll ich das verstehen?“
Es wurde ihr unglücklich bekommen zumute, und nur langsam und leise antwortete sie:
„Mein mächtigster Feind wohnt in der eigenen Brust — das Bewußtsein der — Schuld.“
„Der Schuld? — Fräulein Römer!“ rief Graf Konrad fest bebend und beschwörend, „haben Sie Vertrauen zu mir! Was ist das für eine Schuld?“
Trotz seines Drängens ärgerte sie minutenlang. Dann schloß sie die Augen, um ihn nicht ansehen zu müssen, und sagte leise wie vorhin:
„Eine Schuld gegen — Sie.“
„Gegen mich?“ Wie eine Pentenlast fiel es von seiner Seele, und er lächelte fast glücklich. „Wenn es nur eine solche ist, dann kann Sie nicht groß sein.“
„Doch — sie ist groß —“
„hängt es mit dem zusammen, was Sie mir neulich einmal sagten? Das heißt, ich drang darauf, daß Sie es sagten: Sie hatten etwas gegen mich?“
„Ja.“
„Sie zweifelten an mir?“
„Ja.“
„O!“ schloß er schmerzlich auf und schweigend selbstenlang.
„Werden Sie mir heute sagen, was es war?“ fragte er nach einer Weile.
„Erlauben Sie es mir — ich bitte Sie darum, ich habe schon schwer genug an meinem Irrtum gelitten, und ich begreife mich selbst nicht mehr, wie ich mir durch äußere Umstände mein faires Urteil, meine Ueberzeugung und meinen Willen also unterjochen lassen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)



zehn Minutampfe abgeköpft, deren jeder eine Einnahme von 3000 Dollar garantiert hätte. Außerdem seien ihm die Fahrt nach Amerika und ein hohes Gehalt beim Rückkehrfliegen der Kampfe gesichert gewesen.

**Weitere Verhaftungen von Wertpapierhändlern.** In der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere wurden drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um zwei Franzosen namens Bascal und Desbraynes. Letzterer ist Angehöriger bei der Abkempelungsstelle einer großen Bank. Der dritte Verhaftete ist ein Österreicher namens Bruno Bruck, der erst vor wenigen Tagen aus Berlin in Paris eingetroffen ist. Wehe, wenn sie losgelassen. . . In Kopenhagener Zoologischen Garten gab es bei der Fütterung der Raubtiere eine Sensation. Eine Löwin entsprang dem Käfig durch die Unvorsichtigkeit eines Wärters. Der Anblick des Raubtieres bewirkte, daß mehrere der Anwesenden ohnmächtig umfielen. Als der Futtermesser das Tier erreicht hatte, lehrte es sofort um und sprang wieder in großen Schritten durch die Gasse. Glücklicherweise verlor sich das Tier in einem Raum unter dem Löwenzwinger, wo Fleisch aufgeschleppt war, und konnte dann eingefangen werden.

**Der neue Hüferuf der Schifffahrt.** Die Internationale Radiokonferenz in Washington beschloß, als neuen Hüferuf an Stelle von SOS (save our souls — „Rettet unsere Seelen“) das Wort „Mayday“ zu empfehlen, was als ähnlich klingende Wiedergabe der französischen Worte „m'aider“ („Hilf mir“) gedacht ist, die sich, englisch ausgesprochen, ganz ähnlich anhören.

### Bunte Tageschronik.

**Berlin.** Mehrere Eindringler drangen über das Dach in die Privatwohnung des Reichsaupamministers Stresemann in der Lanzenstraße ein, wurden aber bei ihrer Arbeit gefaßt. **Potsdam.** Hier weigerte sich eine Witwe, ihren Mann, dessen Tod ärztlich festgestellt war, bestatten zu lassen, ließ vielmehr Scharfrichter holen, die ihn zum Leben erwecken sollten. Die Polizei mußte eingreifen. **Hamburg.** Der Schleppdampfer „Vegeja“, der mit zwei beladenen Reichern unermens war, verlor bei den Stürmen den Leichter „Sant Otto“ mit fünf Mann Besatzung. **Kiel.** Auf Schloss Rappah in Holstein brach ein Großfeuer aus. Ein im Schloß wohnendes 74jähriges Fräulein Heier konnte nicht mehr lebend geborgen werden. **Las Palmas.** In Melina auf den Kanarischen Inseln ist das Dach einer Lasterhalle eingestürzt, während sich 50 Personen in dieser Halle befanden. Acht Personen kamen ums Leben.

### Bermischtes.

**„Ausgerechnet, Bananen!“** Dieses geistreiche Lied, das vor einigen Jahren die ganze bewohnte Erde erfüllte und wahrscheinlich sogar von den Totentoten gesungen wurde, war ein bißchen in Vergessenheit geraten und durch andere ebenso geistvolle „Volkslieder“ verdrängt worden. Nun aber wird es uns plötzlich wieder in Erinnerung gebracht, und es sind in England bereits zahlreiche Juristen am Werk, um indirekt Geld aus dem alten „Schlager“ herauszuschlagen. Es geht um folgendes: Ein Londoner Musikverlag hatte eine neue Variante des „überwältigend schönen“ Bananensonges herausgebracht, einen Song mit dem Reizreim: „Haben Sie jemals eine gerade Banane gesehen?“ Um dieser intelligenten Frage den richtigen Nachdruck zu verleihen und das Lied populärer zu machen, lehrte der Musikverlag für denjenigen Zeitgenossen, welcher eine ganz gerade Banane würde vorzeigen können, einen Preis von — sage und schreibe — 200.000 Mark aus. Darauf ein Londoner Gärtner namens Hartley hinging, ließ ein Extrareichhaus einrichten und mittels besonderer Apparate und nach heißem Bemühen eine Banane erziehen, die so gerade gewachsen ist wie eine geometrische Linie. Nach diesem botanischen Erfolge ging Hartley zu einem Rechtsanwalt, ließ über seine gerade Banane ein notarielles Protokoll aufnehmen, deponierte sie dann samt dem Protokoll bei der Westminsterbank und verlangt nun von den Inhabern des neuen Bananensonges, den Herren Smith und Walker, die ausgelobten 200.000 Mark. Smith und Walker aber sind ganz entsetzt ob dieser Forderung und erklären, daß die ganze Geschichte nur eine scherzhafteste Klatsche gewesen sei. Da aber der „gerade Bananensänger“ energisch fundiert hat, daß er sich solche Scherze nicht gefallen lasse, ist bereits der schönste Prozeß im Gange und die Advokaten jehen herrlichen Tagen entgegen. Ein Erfolg ist bereits zu verzeichnen, aber nicht für den Gärtner, sondern einseitigen für Smith und Walker,

denn ganz England singt, pfeift, dudelt und tanzt jetzt die „gerade gewachsene Banane“, und wenn wir nur ein bißchen Glück haben, werden wir sie sicher bald auch in unseren Anwesenheiten auftauchen sehen und hören. Es wäre aber wirklich höchste Zeit, daß von den Dichtern und Komponisten auch für unser heimisches Obst etwas getan wird. Warum in aller Welt gibt es noch kein Apfelsinensied und keinen Pfälzertompottanz?

### Geschäftliches.

**„Soviel Menschen, soviel Ansichten“** ist eine alte Regel. In einem Punkte aber sind alle, alt und jung, Hausfrauen und Köche, nur einer Meinung: Mazzis Würze ist das beste Küchenhilfsmittel zur Verbesserung von Suppen, Soßen usw. Sie ist sehr ausgiebig, deshalb sparsam im Gebrauch. Schon wenige Tropfen genügen, um allen damit gewürzten Speisen einen vollendeten Wohlgeschmack zu geben.

### Spiel und Sport.

**Deutsche Tenniseinigkeit 1927.** Der Deutsche Tennisbund veröffentlicht jetzt seine Rangliste. Auf dem ersten Platz bei den Herren stehen Frohheim-Wiesbaden, Dr. Landmann-Berlin und Moldenhauer-Berlin zusammen. Die erste Stelle bei den Damen nimmt die junge Köhnerin Bill Kufem ein. Es folgen dort Frau Frieleben-Fraunfurt a. R. und Frau von Reznitz-Berlin.

**Pelzer nach Amerika abgereist.** Deutschlands große Olympiadoffnung Dr. Otto Pelzer hat mit dem Dampfer „Berlin“ die Heimat von Bremen aus verlassen und wird am 6. Dezember in Newyork eintreffen. Der Stettiner erklärte vor der Abfahrt, daß er ungeachtet des Startverbotes der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik (DSV) entl. doch starten werde! Er beklagte sich dabei über das bürokratische Gebaren dieser Sportbehörde. Interessant ist es, daß Pelzer am 7. Dezember Kurmi in Newyork vom Dampfer abholt und mit ihm zusammen die Reise nach Westamerika antritt. Dr. Bruchmann, der zuerst den Stettiner begleiten wollte, mußte Frankfurt halber von der Reise zurücktreten.

**Diener schweigt.** Der zurzeit in Berlin weilende amerikanische Schwergewichtler Bud Gorman, der seinerzeit in Amerika Diener nach Punkten besiegte, hat jetzt den deutschen Schwergewichtsmesser Franz Diener herausgefordert, ohne jedoch eine Antwort erhalten zu haben. Auch als der Amerikaner sich erbot, für die verhältnismäßig geringe Summe von 3000 Mark zu borgen, erhielt er von Diener keinen Bescheid.

**Ein Frauenausflug im DDA.** Dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen (DDA) wurde dieser Tage ein Frauenausflug angekündigt, dem alle in Frage kommenden Verbände mit Vertreterinnen angeschlossen sind.

**Casimir steigt in Offenbach.** Die Florettkonkurrenz in Offenbach endete mit einem erfreulichen deutschen Erfolge, dem Siege Casimirs, der im Entscheidungskampf den Italiener Guaragna mit 5:3 Treffern schlug. In der Endrunde waren nur zwei Deutsche, Casimir und J. Thomson, denen nicht weniger als neun Italiener gegenüberstanden!

**Neuer Weltrekord im Reiten einermig.** Der bekannte französische Berufsschwerathlet Rigoulot stellte in Paris einen neuen Weltrekord im linksarmigen Reiten mit 98.400 Kilogramm auf.

**Paolino und Puntke geschlagen.** Den Jahrhundertkampf im Madison Square Garden in Newyork gewann Johnny Risko-Cleveland knapp über Europameister Paolino nach Punkten. Der Spanier war wesentlich besser als früher und zeigte, daß er außer wilden Schlägen und Hinhauern inzwischen auch noch kleinere Feinheiten des Boxens gelernt hat, und er wäre sicher gewonnen, wenn der Kampf über fünfzehn Runden gegangen wäre.

**Olympielandwiderer der Ruderer.** Als Olympielandwiderer des Deutschen Ruderverbandes werden bezeichnet: Einer: Dr. Billung-Berlin (Koblenz), Frankfurter R. 65 (Hillich), M. G. Menantia-Koblenz (Kob.); Zweier: Berliner R. 65, Helmsberger R. 75; Doppelzweier: R. 65, Billung-Berlin, M. G. Borms; Vierer mit bzw. ohne Steueremann: Berliner R. 65, Helms, Berliner R. 65, Sturmboog, Dresdener R. 65, Wassersportverein Düsseldorf, Mainzer R. 65, Mannheimer R. 65, Amicitia; Achter: Renngemeinschaft Frankfurter R. 65, Hannover-Linden, Mühlbach-Charlottenburg, Abraham-Berlin und Lorenz-Tempelhof mit je 100 Mark.

**Bestrafte Radrennfahrer.** Der Bund Deutscher Radfahrer hat in letzter Zeit oft bewiesen, daß er nicht gewillt ist, Verstöße der Rennfahrer gegen die Bundesbestimmungen ungeduldet zu lassen; erst jetzt wurden wieder folgende Fahrer bestraft: Knappe-Breslau, Sahn-Berlin, Hille-Weizsig mit je 200 Mark, Graue-Berlin, Mühlbach-Charlottenburg, Abraham-Berlin und Lorenz-Tempelhof mit je 100 Mark.

## Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

# JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Ihr Urteil und Ihre Uebersetzung?“ wiederholte er langsam. „Ich glaube, die wären so fest wie Stahl und unantastbar.“  
„Wirklich?“ Ilse lächelte gefoltert, fast höhnvoll auf. „Glaubten Sie das? — Ich selbst glaubte es einst und pochte darauf, aber ich bin für mein eitles Selbstvertrauen gekrafft worden.“  
„Nennen Sie es nicht eitel. Selbstvertrauen zielt Mann wie Weib.“  
„Und wenn es erschüttert wird — wenn man sich bange zweifelnd fragen muß: Was bist du eigentlich noch? Weib oder Weibling?“  
„Macht Ihnen unser wissenschaftlicher Streit diese Skrupel, Fräulein Römer?“  
„Ja er macht mir Skrupel. Erinnern Sie sich noch unseres letzten Gesprächs darüber im Gartenhaus?“  
„Und ob ich mich erinnere! Sie kämpften mit der ganzen Kraft Ihrer Uebersetzung und den Mut eines Löwen — gegen mich.“  
„Ja — alles Schein, Lug und Trug.“  
„Was meinen Sie damit?“ fragte er mit einer ihm ungewohnten Hast und Unruhe.  
Ilse schluckte an etwas, darin sie ersticken zu müssen glaubte. Endlich rang es sich los: „Ich kämpfte nicht für meine Uebersetzung — ich kämpfte für meinen Stolz, der sich zu keiner Niederlage bekennen, der dem Feinde nicht gestehen wollte: du hast mich überzeugt, eines Besseren belehr — ich bin deiner Ansicht, ganz und gar.“  
„Fräulein Römer, wäre es möglich?“ fragte er mit bebender Stimme dazwischen.  
„Es ist wahr, und nun — gehen Sie und verachten Sie das schwankte Rohr — die Uebersetzerin.“

Es dauerte eine Weile, e! Graf Konrad seine Augen wenigstens äußerlich wiedererlangt hatte. Er nahm ihre Hand und befehlte sie, während er sprach, fest in der seinen.

„Ein Uebergehen in das Feindeslager aus?“ — zögerung verdient nicht Beachtung, sondern Bewunderung. Der Himmel weiß, daß ich Sie nicht abtrünnig machen wollte; ich habe Sie gewarnt vor einer Aussprache. Nun es aber geschehen ist, fühle ich mich beglückt, daß der Kampf wenigstens zwischen uns beiden beilegt und begraben ist.“

„Beigelegt? Begraben?“ rief Ilse jetzt aus. „Nein, ich will weiter kämpfen — mit Ihnen — für —“ sie stockte und erblühte jäh: Was sollte sie da? Sie wollte kämpfen mit und für Konrad, gegen den Verlohten, gegen Heinz?  
— Graf Konrad sah mit Bestimmen die merkwürdige Veränderung, die plötzlich mit ihr vorkam, und die sie von der höchsten Begeisterung so jäh in die tiefste Niedergeschlagenheit zog. Er vermochte sich diesen jähren Wechsel der Stimmung nicht zu erklären, auch war er über Ilse Befehnis viel zu erregt, um ruhig über die Gründe nachdenken zu können. Er knüpfte an ihre letzten Worte an.

„Sie wollen mit mir kämpfen, sagen Sie. Ich nehme Sie beim Wort. — Aber mit mir kämpfen heißt auch mit mir fühlen, mit mir denken und forschen. — Kommen Sie, wir wollen jetzt hingehen, und auf dem Wege will ich Ihnen von meinen neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Streitfrage berichten. Diese sind so mächtig und überzeugend, daß sie mit einem Schlag den Streit aus der Welt schaffen und unsere Feinde fügen werden.“

„Aner — Feinde,“ wiederholte Ilse erschauend.

„Sagten Sie etwas?“

„Nein, bitt“, sprechen Sie weiter,“ gab sie fast tonlos zur Antwort.

„Die Schrift liegt druckfertig auf meinem Schreibtisch; ich werde sie Ihnen durch meinen treuen Wilhelm schicken und nun will ich Ihnen einiges daraus mitteilen.“

Während sie langsam den Heimweg verfolgten, sprach Graf Konrad zu Ilse, wie man zu einem gleichgültigen Kollegen spricht, kurz, klar und sachgemäß, und Ilse lauschte

Die Forderung der täglichen Turnstunde. In einer Sitzung des Reichsministeriums des Innern wurde berichtet, daß die tägliche Turnstunde in acht preussischen und fünf außerpreussischen Städten an einzelnen Anstalten aller Gattungen durchgeführt ist. Grundätzlich sei die Einführung der täglichen Turnstunde vom Reichstag, vom Preussischen Landtag, vom Reichstättetag, vom Reichstättetage, vom Deutschen und Preussischen Philologenrat, von der Reichsschulinspektion, vom Deutschen Turnlehrerverein, kurz von allen Sachverständigen gefordert worden.

**Fußballänderkämpfe.** Die Saison der Fußballänderkämpfe findet am Montag mit dem Treffen zwischen England und Wales ihren Abschluß, um am ersten Tage des neuen Jahres mit dem Kampf Italien-Schweiz in Genua neu zu erleben. Deutschland trägt bis zu den Olympischen Spielen nur noch zwei Treffen aus, und zwar gegen die Schweiz und England. Holland hingegen rüht sich besser für das kommende Fußballturnier, es trägt nicht weniger als acht Länderkämpfe aus!

**Führt Rudi Wagner nach Amerika?** Der deutsche Ex-mittler im Schwergewichtsbereich, Rudi Wagner-Duisburg, beabsichtigt bekanntlich, in Amerika einige Kämpfe auszutragen. Er hat aber noch einen Kontrakt mit der Dortmunder Weltsporthalle zu erfüllen. Da ihm jedoch sein amerikanischer Manager bereits die Fahrkarten usw. geschickt hat, ist anzunehmen, daß Wagner doch nach U. S. A. geht.

**Nachländerkampf Deutschland-Italien.** In der Stuttgarter Winterhalle geht am 4. Dezember ein Nachländerkampf Deutschland-Italien vor sich, und zwar in Gestalt eines Verfolgungswettrennens hinter Motorfahrerin und eines 20-Meter-Rennens.

**Eine deutsche Eisbodenschmanskunst in Wien.** Die Eisbodenschmanskunst des H. Kiefferer, nach der des Berliner Schiffschiffbauers wohl die beste deutsche Eisbodenschmanskunst spielt Sonnabend und Sonntag in Wien gegen Cottane- und Wiener Eislaufvereine.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

**Dienstag, 29. November, 15:** Aus neuen Bänden. • 18.30: Konzert. „Der Euboeische“ — „Thomson“ — „Wagner“ — „Strauß“ — „Eine Nacht in Venedig“ — Weinhardt: aus „Das süße Weib“. • 19.05: Jde. Schöner: Die Stellung der Frau bei den germanischen Völkern in alter Zeit. • 19.15: Prof. Niemann: Neue Arbeiterliteratur. • 19.30: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 19.45: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 20.15: „Der Sturm“. Jander-Kühnel von Schiller. • 20.30: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 20.45: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 21.00: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 21.15: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 21.30: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 21.45: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 22.00: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 22.15: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 22.30: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 22.45: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 23.00: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 23.15: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 23.30: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 23.45: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm. • 24.00: Prof. Schäfers: Schiller-Sturm.

**Dienstag, 29. November.**  
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. • 16.00: Stunde mit Büchern. • 16.30: Wilhelm Hauff (zum 125. Geburtstag). 1. Einleitende Worte: Heinz Straß. 2. Auswärtige Beiträge aus den Membranen des Jahres: gefaßt von Paul Bildt. • 17.00—19.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Hoegg. — Während der Pause: Werbenachrichten. • 19.05: Dr. Karl Würburger: Praktische Erziehungsfragen (1. Teil). • 19.30: Dr. Paul Wagner: Heimatkundengemeinschaften. • 19.55: Dr. phil. et med. Max Tschopp, ord. Prof. an der Universität Berlin: Erscheinungen und Theorien des Objektivismus (Spirituismus und Parapsychik). • 20.30: Sendebühne: „Eine tolle Nacht“. Pöffe mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von J. Freund und W. Mannstädt. Musik von Julius Seidler-Winler.

**Königswusterhausen Welle 1250.**  
12.00—12.30: Französisch für Schüler. • 15.35—15.45: Wetter- und Hörseherbericht. • 16.00—16.30: Erziehungsberatung. • 16.30—17.00: Theater- und Konzertbericht der Jugend. • 17.00—18.00: Mittelalterliche Frömmigkeit. Das religiöse Leben im Mittelalter. • 18.00—18.30: Juristische Tagesfragen (Dialog). • 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. • 18.55 bis 19.20: Alfred Bodt liest aus eigenen Werken. • 19.20—19.45: Wien und die Wiener Klassiker mit def. Berücksichtigung der Kammermusik. • 20.30: Sendebühne: „Eine tolle Nacht“. Pöffe mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von J. Freund und W. Mannstädt. Musik von Julius Seidler-Winler. Aufstiegebend Preisenachrichten.

und gab Antworten, die von Verstandeshärte und Kenntnis der Sachlage Zeugnis ablegten.

Sie teilte nicht nur seine Ansichten und Meinungen, sie dachte und fühlte mit ihm, wie er es gewünscht hatte, und sie merkte nicht, daß sie wie eine Nachtwanke am Rand eines Abgrundes einherging, in den sie stürzen mußte, sobald jemand sie beim Namen rief.

In ihrem Zimmer fand sie einen Brief von Heinz vor. Sie zitterte, als sie ihn öffnete, und die ersten Zeilen verschwammen vor ihren Augen. Er schrieb nach einer von heißer Liebe zeugenden Einleitung:

„Ein Waffenstillstand scheint in unserm Kampf eingetreten zu sein, wie die Stille vor einem Sturm kommt: es mir vor. Du schreibst mir, mein Lieb, daß Dein Graf unser Gegner sei. Ilse, Ilse, eine Ahnung lebt in mir und ich fürchte, sie wird bestätigt werden. — Eine merkwürdige beständige Unruhe beherrscht mich seitdem. Ich möchte am liebsten zu Dir kommen und Dich holen. Du wirst erst zu Weihnachten nach Berlin kommen. Warum nicht schon jetzt und warum nur auf kurze Zeit und nicht für immer? — Mich beunruhigt und ängstigt etwas in Deinen letzten Briefen; ich weiß nicht, was es ist, und dennoch quält's mich. Ilse, bist Du eine andere, oder bin ich verändert? Dein Wesen, das stets so offen und harmonisch vor mir lag, kommt mir verschleiert und trübe vor. Ich lese zwischen den Zeilen von einem geheimen Weh und Kummer. Mein Herzensliebste, was hast Du? Du versicherst mir, daß Dein Verul Dich befriedigt, daß Du Dich dort glücklich fühlst, und daß Du Dir nichts anderes wünschst, aber ich sage Dir: Du wünschst Dir etwas, vielleicht bist Du Dir selbst noch nicht klar und bewußt, was es ist; doch es lebt in Dir, es beschäftigt Dein Gemüt und Deine Seele. Laß mich wissen, was es ist, verheime mir nichts, auch nicht der kleinste Zweifel in Deinem Herzen. Du weißt, ich teile Freude und Leid mit Dir, und wenn es in meiner Macht liegt, will ich Dir tragen helfen.“

(Fortsetzung folgt.)